Jahresbericht

des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland über das Jahr 1903

Herausgegeben
von dem

Studiendirektor Prof. H. Raydt
in Leipzig, Geschäftsführer des Zentralausschusses



oigtländers Verlag in Leipzig, 1904

An Stelle des XIII. Jahrbuchs 1904:

Jahresbericht

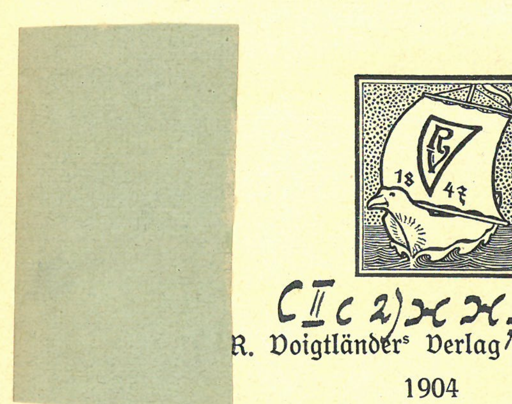
des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland über das Jahr 1903*)

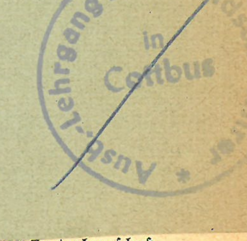
Herausgegeben

von dem

Studiendirektor Prof. H. Raydt

in Leipzig, Geschäftsführer des Zentralausschusses



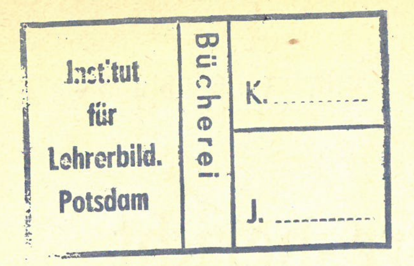


R. Voigtländers Verlag in Leipzig

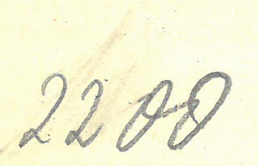
1904

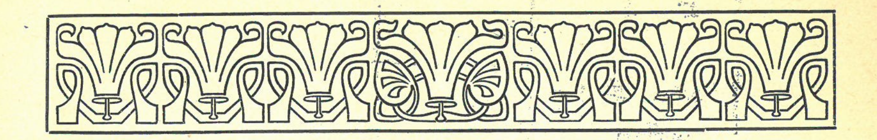
*) Den Behörden, Städten, Vereinen und Einzelpersonen, die sich dem Zentralausschuß angeschlossen haben, wird mit diesem Jahresbericht auch das vom Wehrausschuß, einem Unterausschuß des Zentralausschusses jetzt herausgegebene Werk „Wehrkraft durch Erziehung" (R. Voigtländers Verlag in Leipzig) zugehen.

1557







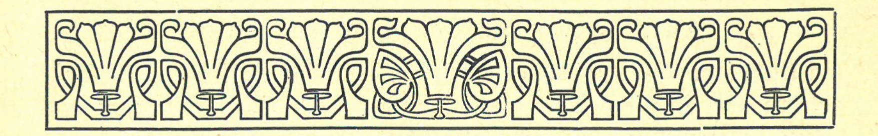


Inhalt.

Seite







1. Jahresbericht des Zentral-Ausschusses 1903.

Vom Studiendirektor Professor H. Raydt, Leipzig.

Aus dem Jahre 1903 ist besonders der sechste deutsche Kongreß für Volks- und Jugendspiele am 5. bis 7. Juli in Dresden hervorzuheben. Es war ein glücklicher Gedanke, den Kongreß mit der deutschen Städteausstellung zu vereinigen. Sind es doch gerade die deutschen Städte gewesen, die die Bestrebungen des Zentral-Ausschusses für Volks- und Jugendspiele seit seiner Gründung im Jahre 1891 am lebhaftesten aufgenommen und gefördert haben. Man konnte auf der Städteausstellung freudigen Herzens sehen und hören, wie ungemein viel seit jener Zeit geschehen ist, wieviel schöne Spielplätze unserer Jugend wieder geschenkt sind, und wie überall immer mehr und mehr die Erkenntnis von der großen Bedeutung der Volks- und Jugendspiele für die Volksgesundheit in den weitesten Kreisen zunimmt.

Der Kongreß war für den Zentral-Ausschuß nach jeder Seite hin ein großer Erfolg. Alle Veranstaltungen gelangen auf das glänzendste, und wir können der Stadt Dresden und ihrem energischen Oberbürgermeister, dem Geh. Finanzrat a. D. Beutler, nicht dankbar genug für die gütige Einladung nach dem schönen Elbflorenz und für die verständnisvolle Förderung sein, die unsere gute Sache dort erfahren hat.

Der Kongreß wurde in glücklichster Weise durch die Vaterländischen Festspiele eingeleitet, die am Sonntag, den 5. Juli, auf den prächtig an der Elbe gelegenen Spielwiesen stattfanden. Möchten sich doch überall im Deutschen Reiche Turn-, Spiel- und Sportvereine einmal im Jahre in Einigkeit zu solchem nationalen, friedlichen Wettkampf zusammenfinden! Dresden gibt darin ein treffliches Beispiel.

Am anderen Tage hatten die beiden Vorsitzenden und der Geschäftsführer des Ausschusses die Ehre, von Sr. Majestät dem König Georg von Sachsen empfangen zu werden, der die Bestrebungen und Ziele unserer Bewegung sich huldreichst auseinandersetzen ließ.

Die Versammlungen, über die ein ausführlicher Bericht seinerzeit veröffentlicht worden ist, waren von vielen Vertretern königlicher und städtischer Behörden, Lehrern und sonstigen Freunden der Volks- und Jugendspiele zahlreich besucht. Die drei Vorträge des Kongresses waren in ihrer Art meisterhaft und werden nach mancher Seite hin für die weitere Tätigkeit des Zentral-Ausschusses wertvoll sein. Es sprachen der berühmte Berliner Anatom Geh. Medizinalrat Professor Dr. Waldeyer über die anatomischen Verhältnisse des Brustkorbes mit besonderer Beziehung auf Leibesübungen und Gesundheitspflege, ferner Stadtschulrat Dr. Kerschensteiner-München: „Was können die Städteverwaltungen tun, um die körperliche Erziehung der Jugend, besonders die der Volksschule und der schulentlassenen Jugend, zu fördern?" und endlich Dr. med. F. A. Schmidt in Bonn: über „Die beste Ausgestaltung öffentlicher Erholungsstätten für Jugend und Volk".

Mustervorführungen von Spielen und Wettkämpfen, Trockenschwimmübungen und andere interessante Veranstaltungen belebten den Kongreß, dessen Abschluß der Besuch des Dresdener Heideparks bildete, in welchem mehrere Tausend Kinder sich in fröhlichem Spiel- und Beschäftigungsleben tummelten. Der Heidepark ist eine sehr nachahmenswerte, segensreiche Einrichtung des Dresdener Vereins für „Volkswohl".

Von der sonstigen Tätigkeit des Zentral-Ausschusses sind weiterhin die Spielkurse des Jahres 1903 hervorzuheben, über die Turninspektor Hermann in Braunschweig folgende Zusammenstellung gemacht hat:

A. Lehrerkurse.

Ort	Zeit der Kurse	Leiter	Zahl der Teilnehmer	Stand der Teilnehmer				Heimat der Teilnehmer		
				Lehrer an			Sonstige	Preußen	Sonstige deutsche Staaten	Außerdeutsche Staaten
				Volks-, Bürger- u. Mittelschulen	Seminaren	höheren Schulen				
Altona	24.—29. Mai	Turninspektor K. Möller	33	30	—	3	—	20	13 (12 Hamburg, 1 Anhalt)	—
Bielefeld	25.—30. Mai	Oberturnlehrer Schmale	31	31	—	—	—	31	—	—
Bismarckhütte (O.-S.)	25.—29. Mai	Gymnasial-Turnlehrer Gerste	38 (und 10 Lehrerinnen)	38	—	—	—	38	—	—
Bonn	24.—30. Mai	Dr. med. F. A. Schmidt und Oberturnlehrer Fr. Schröder	48	41	—	2	5	42	4	2 (1 Gotland, 1 Luxemburg)
Braunschweig	24.—30. Mai	Oberschulrat Prof. D. Dr. Koldewey u. Prof. Dr. Koch, Turninsp. Hermann	18	12	1	2	3	7	11 (10 Braunschweig, 1 Schleiz)	—

Ort	Zeit der Kurse	Leiter	Zahl der Teilnehmer	Stand der Teilnehmer				Heimat der Teilnehmer		
				Lehrer an						
				Volks-, Bürger- u. Mittelschulen	Seminaren	höheren Schulen	Sonstige	Preußen	Sonstige deutsche Staaten	Außerdeutsche Staaten
Greifswald	27. Juli bis 1. August	Oberlehrer Dr. Meder, Gymnasial-Turnlehrer Schmoll, Universitäts-Turnlehrer Dr. Wehlitz	33	14	—	4	15 (14 Studenten, 1 Referendar)	29	3 (1 Mecklenb., 1 Detmold, 1 Bayern)	1 (Österreich)
Hadersleben	14. bis 18. April	Professor Dunker	23	23	—	—	—	23	—	—
Königsberg i. Pr.	4.—11. August	Stadtschulrat Dr. Tribukait	61	50	2	3	6	61	—	—
Königshütte (i. O.-Sch.)	25.—29. Mai	Oberturnlehrer Kloß, Posen	25	25	—	—	—	25	—	—
Liegnitz	1.—6. Juni	Gymnasial-Turnlehrer Gerste	27	22	—	4	1	27	—	—

Ort	Zeit der Kurse	Leiter	Zahl der Teilnehmer	Stand der Teilnehmer: Lehrer an Volks-, Bürger- u. Mittelschulen	Lehrer an Seminaren	Lehrer an höheren Schulen	Sonstige	Heimat der Teilnehmer: Preußen	Sonstige deutsche Staaten	Außerdeutsche Staaten
Siegen	14.—18. April	Oberturnlehrer Schröter (Barmen)	21	16	—	—	5 (Turner)	21	—	—
Stolp i. P.	8.—13. Juni	Oberlehrer Dr. O. Preußner	18	12	—	6	—	18	—	—
Zweibrücken (Rheinpfalz)	8.—15. August	Lehrer F. Bühler	25	17	—	—	8	5	20 (Bayern und Elsaß)	—
				331	3	24	43	347	51	3
				401				401		
		Jahr 1903: Summa	401 dazu: + 1 Lehrer aus den Lehrerinnenkursen							
			402							
		Jahre 1890—1902: Summa	4784							
		Summa Summarum	5186 Personen männlichen Geschlechts bisher ausgebildet.							

B. Lehrerinnenkurse.

Ort	Zeit der Kurse	Leiter	Zahl der Teilnehmerinnen	Stand der Teilnehmerinnen				Heimat der Teilnehmerinnen		
				Lehrerinnen an						
				Volks-, Bürger- u. Mittelschulen	Seminaren	höheren Schulen	Sonstige	Preußen	Sonstige deutsche Staaten	Außerdeutsche Staaten
Barmen	24.—30. April	Oberturnlehrer K. Schröter	22	22	—	—	—	22	—	—
Bonn	4.—7. Juli	Dr. med. F. A. Schmidt und Oberturnlehrer Fr. Schröder	25	21	—	4	—	23	2	—
Braunschweig	1.—6. Juni	Turninspektor A. Hermann	13 (und 1 Lehrer, 3 Hospitantinnen)	11	—	2	—	3 (1 Lehrer)	10 (5 Braunschw., 4 Anhalt, 1 Reuß-Greiz)	—
Frankfurt a. M.	28. Sept. bis 3. Okt.	Turninspektor W. Weidenbusch	21	19	—	—	2	21	—	—

Ort	Zeit der Kurse	Leiter	Zahl der Teilnehmerinnen	Stand der Teilnehmerinnen: Lehrerinnen an Volks-, Bürger- u. Mittelschulen	Lehrerinnen an Seminaren	Lehrerinnen an höheren Schulen	Sonstige	Heimat der Teilnehmerinnen: Preußen	Sonstige deutsche Staaten	Außerdeutsche Staaten
Hamburg	14.—25. April	Ernst Fischer	45	40	—	4	1	2	43 (Hamburg Stadt u. Land)	—
Königsberg i. Pr.	4.—11. August	Stadtschulrat Dr. Tribukait	29	25	—	—	4	29	—	—
Krefeld	2.—6. Juni	Turnlehrerin Martha Thurm	18	10	—	2	6	18	—	—
Magdeburg	3.—8. Aug.	Turninspektor Dankworth	32	30	—	2	—	31	1 (Anhalt)	—
				178	—	14	13	149	56	—
				205				205		
		Jahr 1903: Summa	205							
		dazu:	10 aus den Lehrerkursen							
			3 Hospitantinnen							
			218							
		Jahre 1890—1902: Summa	2399							
		Summa Summarum	2617 Personen weiblichen Geschlechts bisher ausgebildet.							

Anschließend werden die vom Vorsitzenden des Zentral-Ausschusses, Abgeordneten von Schenckendorff in Görlitz, aufgestellten Spielkurse **des laufenden Jahres 1904** hier angeführt.

A. Lehrerkurse.

Nr.	Ort	Zeit der Kurse	Angabe der Adressen, an welche die Anmeldungen zu richten sind.
1	Altona	12.—17. Mai	Turninspektor Karl Möller.
2—7	Bielefeld	Zwischen Ostern und Pfingsten, auf Veranlassung der Kgl. Regierung zu Minden, in sechs Orten des Bezirks	Näheres zu erfahren bei dem Leiter der Kurse, Oberturnlehrer Schmale in Bielefeld.
8	Bonn	15.–21. Mai	Dr. med. F. A. Schmidt.
9	Braunschweig	15.—21. Mai	Gymnasialdirektor Schulrat Professor D. Dr. Koldewey.
10	Breslau	24. Mai bis 1. Juni	Breslauer Turnlehrerverein, Vors. Lehrer H. Hübner.
11	Frankfurt a. M.	27. Mai bis 4. Juni	Turninspektor W. Weidenbusch.
12	Greifswald i. P.	25.—30. Juli	Universitäts-Turnlehrer Dr. H. Wehlitz, Oberlehrer Dr. Meder und Gymnasial-Turnlehrer Schmoll.
13	Hildburghausen	Im Frühjahr, auf Veranlassung des Staatsministeriums für Lehrer des Herzogtums	Seminarlehrer Vetter. Die Leitung des Kursus übernimmt Oberturnlehrer Fritz Schröder in Bonn.
14	Königshütte (Oberschlesien)	Termin vorbehalten	Magistrat.
15	Posen	22.—27. August	Oberturnlehrer Kloß.
16	Stolp i. P.	26. Mai bis 2. Juni	Dr. O. Preußner.
17	Zweibrücken (Rheinpfalz)	24.—31. August	Lehrer Fritz Bühler.

B. Lehrerinnenkurse.

Nr.	Ort	Zeit der Kurse	Angabe der Adressen, an welche die Anmeldungen zu richten sind.
1	Bonn	24.—27. Mai	Dr. med. F. A. Schmidt.
2	Braunschweig	3.—9. Juli	Turninspektor A. Hermann.
3	Frankfurt a. M.	26. Sept. bis 1. Okt.	Turninspektor W. Weidenbusch.
4	Hamburg	17.—23. April (gewünschtenfalls bis zum 30. April fortgesetzt)	Lehrer Ernst Fischer, Hasselbrookstraße 13.
5	Krefeld	24.—28. Mai	Turnlehrerin Fräulein Martha Thurm.
6	Liegnitz	25.—31. Mai	Gymnasial=Turnlehrer M. Gerste.
7	Zweibrücken (Rheinpfalz)	6.—9. April	Lehrer Fritz Bühler.

C. Sonstiges.

1. Herr Oberturnlehrer Karl Schröter in Barmen ist auch in diesem Jahre bereit, als Wanderlehrer an anderen Orten des Westens und Nordwestens Lehrkurse von einer Woche für Lehrer und Lehrerinnen während der Oster=, Pfingst= oder Herbstferien (Mitte August bis Mitte September) abzuhalten. Verhandlungen müssen frühzeitig eingeleitet werden und sind direkt mit Herrn Schröter zu führen.

2. Die Spielkurse selbst sind kostenfrei. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind jedoch zur Einzahlung von 4 M. verpflichtet, wofür ihnen das Werk „Wehrkraft durch Erziehung“, das an Stelle des Jahrbuchs 1904 vom Zentral=Ausschuß herausgegeben wird, sowie die bis dahin erschienenen kleinen Schriften und Spielregeln des Zentral=Ausschusses, dem Selbstkostenpreise entsprechend, ausgehändigt werden. Der Ladenpreis dieser Schriften beträgt 8 M. 40 Pf.

Die vielen im Laufe der Jahre vom Zentral-Ausschuß veranstalteten Spielkurse haben den Volks- und Jugendspielen große Förderung gebracht. Mögen auch die des Jahres 1904 segensvoll wirken.

Im übrigen waren die Mitglieder unseres Ausschusses in ihren Kreisen bestrebt, in ruhiger Arbeit für die Volks- und Jugendspiele zu wirken. Charakteristisch dürfte für das letzte Jahr wiederum ein stärkeres Eintreten von Turnvereinen für die Bewegungsspiele in freier Luft sein, von dem auch schon im Jahrbuch 1903 berichtet werden konnte. Das Deutsche Turnfest des vorigen Jahres in Nürnberg mit seinem verhältnismäßig stark entwickelten Spielbetrieb scheint nach dieser Seite gute Früchte gezeitigt zu haben. Auch die Mitglieder des Zentral-Ausschusses befördern ja das eigentliche Turnen mit allen ihren Kräften. So hat sich unser Vorsitzender noch vor kurzem, am 22. März d. J., im preußischen Abgeordnetenhause in wärmster Weise des Turnens angenommen. Da auch für die Zukunft das innige Zusammengehen der deutschen Turner mit den Mitgliedern des Zentral-Ausschusses überall im Deutschen Reiche dringend zu wünschen ist, mögen die Worte des Abgeordneten von Schenckendorff über das Turnen in Preußen, die von seiten der Regierung übrigens mit großem Wohlwollen aufgenommen wurden, als Gutes verheißender Ausblick in die Zukunft den Schluß unseres Berichtes bilden. Das amtliche Stenogramm lautet:

Meine Herren! Die preußische Unterrichtsverwaltung hat dem Schulturnen und den verwandten Leibesübungen von jeher volles Verständnis und Interesse zugewandt und insbesondere durch zahlreiche Verordnungen und Erlasse eine wahrhaft musterhafte Fürsorge walten lassen. Ich erinnere nur an die zahlreichen Goßlerschen und Bosseschen Erlasse, und auch der gegenwärtige Herr Minister wirkt durchaus mit Wohlwollen nach derselben Richtung. Trotzdem ist das schon in den 60er Jahren aufgestellte, inzwischen mehr und mehr erweiterte hohe Turnziel in wichtigen Punkten heute noch nicht erreicht. Das größere Interesse hat sich eben, wie leicht erklärlich, den mächtig in den letzten Jahrzehnten in den Vordergrund getretenen geistigen und kulturellen Interessen und Bedürfnissen zugewandt, und unter diesen Einflüssen konnten die für die Durchführung jener Erlasse erforderlichen Summen, die allerdings im Verhältnis zu anderen minimal gewesen wären, nicht flüssig gemacht werden; ja, das Ministerium mußte eventuell befürchten, daß solche Forderungen von dem Hause abgelehnt werden würden. Inzwischen ist aber doch in allen Kreisen des Volkes, angeregt besonders

durch die gesundheitlichen und sozialen Schäden, die sich durch den Rückgang der Volksgesundheit und die mannigfachen Krankheitszustände eingestellt haben, die Erkenntnis vorgedrungen, daß auch alle geistige und sittliche Kultur nur dann wahrhaft und recht gedeihen können, wenn die körperliche Kultur damit gleichen Schritt hält.

(Sehr richtig!)

So tritt heute denn, meine Herren, ernster wie noch in früheren Jahren, die alte, aber ewig neue Mahnung auch an uns heran, nämlich die mens sana in corpore sano, und gestatten Sie mir, daß ich diesem Mahnwort wenigstens mit einigen Ausführungen das Wort rede.

Seither hat, wie nicht zu verkennen und auch zu belegen ist, die preußische Volksvertretung dieser Seite der Jugenderziehung noch nicht diejenige Beachtung zugewandt, die ihr im Interesse der körperlichen und allgemeinen Wohlfahrt zukommen dürfte. Wir stehen darin, meine Herren, freilich nicht allein; denn auch in anderen Parlamenten, wenigstens in einer ganzen Reihe anderer Parlamente, ist durchaus dieselbe Erscheinung hervorgetreten, so daß wir nicht etwa um deswillen hier zurückstehen. Ich habe vor einigen Tagen die in unserem Bureau vorhandenen Akten eingesehen. Meine Herren, das Ganze, was hier vorhanden ist, ist ein ganz kleines dünnes Aktenstück, das auf etwa 42 Jahre zurückgreift, und welches nachweist, daß im ganzen nur 14mal in der Volksvertretung, im Jahre 1862 mit dem Abgeordneten Virchow beginnend, hier darüber verhandelt worden ist. Meine Herren, was Wunder dann, wenn die mit anderen Aufgaben belastete Regierung nicht tatkräftig mit Forderungen vorgegangen ist, um das in die Tat umzusetzen, was sie durch die Verordnungen und Erlasse als ihre Idee, als ihr Ziel hingestellt hat. Bei der Etatsberatung im Jahre 1892 sagte ich bei diesem Titel, bei dem doch das Maß der staatlichen Förderung des Turnens zum Ausdruck kommt, daß dieser Titel bei seiner immer gleichgebliebenen Etatshöhe inmitten des sonst so außerordentlich angeschwollenen Unterrichtsetats ein wahrhaft beneidenswertes, behagliches Stilleben führe. Ich wies darauf hin, daß in den letzten zehn Jahren, also von 1882 ab, die ordentlichen Ausgaben für die Universitäten um 33 %, für die höheren Lehranstalten um 66 %, für das Elementarunterrichtswesen sogar um 300 % gestiegen sind, während dieser Etat gleichmäßig seine Höhe von 86 000 oder 87 000 Mk. bewahrt hat. Ich konnte aber mit Freude begrüßen, daß 1892 der Etat eine Steigerung um 30 000 Mk. erfahren hatte,

was infolge der von Sr. Majestät einberufenen Schulkonferenz geschehen war, indem durch die Einführung der dritten Turnstunde eine weitere Dirigentenstelle an der Zentralturnanstalt und weitere Prüfungskommissionen an den vier Universitätsstädten Königsberg, Breslau, Halle und Bonn zur Prüfung der sich meldenden Turnlehrer eingerichtet werden sollten. So stieg dieser Etat auf 115 000 Mk.

Inzwischen sind weitere zwölf Jahre ins Land gegangen. Die Ausgaben für Universitäten haben sich wieder um 46 %, die der höheren Lehranstalten um 100 %, und die des Elementarunterrichtswesens um 52 % gesteigert, und immer noch zeigt der Etat für das preußische Turnen dasselbe Gesicht wie im Jahre 1892! Meine Herren, es scheint daher in der Tat an der Zeit zu sein, daß jetzt auf die wesentlichen Bedürfnisse, die hier allmählich erwachsen sind, auch von dieser Stelle aus aufmerksam gemacht wird, und ich glaube, nach der ganzen Stimmung, die in diesem neugewählten Abgeordnetenhause herrscht, daß gegenwärtig hier ein wesentlich größeres Verständnis und daher auch eine größere Geneigtheit für die Förderung dieser kulturellen Bestrebungen vorhanden ist, als dies noch etwa vor fünf Jahren der Fall gewesen ist. Ich will mit wenigen Worten nur die wesentlichsten Bedürfnisse selbst streifen, die nach meinem Dafürhalten heute unabweisbar sind.

Sie betreffen zunächst die Turnlehrerbildungsanstalt in der Friedrichstraße 229, welche die Zentralstelle für die Turnlehrer- wie Turnlehrerinnenausbildung in Preußen ist. Diese Anstalt erweist sich mehr und mehr als völlig unzureichend. Mitten in einem großen, das Gebäude überragenden Häuserkomplex, eng und absonnig auf dem Hofe gelegen, so daß das ganze Jahr kein Sonnenstrahl in diese Räume hineinfallen kann, ohne irgendeinen freien Platz um das Gebäude herum, so daß auch bei dem besten Wetter die Übungen in der staubigen Halle ausgeführt werden müssen, genügt diese Anstalt in einer Zeit, in der man die Leibesübungen mehr und mehr, soweit es die Witterungsverhältnisse nur gestatten, ins Freie zu legen versucht, in keiner Weise. Auch die Beleuchtung dieser Räume ist naturgemäß unzureichend; Fenster konnten in der Halle nur an der einen Seite angebracht werden, so daß Zugluft nicht hereingeführt und eine gründliche Reinigung der Luft nach jeder Unterrichtsstunde nicht erfolgen kann. Meine Herren! Welchen Einfluß solche Verhältnisse auf Leiter und Lehrer, die das ganze Jahr in diesen Räumen wirken sollen, haben müssen, und welchen Schaden auch die Kursteilnehmer erleiden, denen immer gesagt

werden muß: so und so soll es nicht gemacht werden, — das brauche ich hier wohl nur anzudeuten. Turnen soll mit der Naturfreude immer in enger Verbindung bleiben, und die Turnkunst ist eine fröhliche Kunst — wie ist das hier zu erreichen?

Ich weiß sehr wohl, daß der gegenwärtige Dezernent, Herr Geheimrat Wätzoldt, — der hier das Erbe seines Vaters angetreten hat, der in dem gleichen Dezernat außerordentlich segensreich jahrzehntelang im Ministerium gewirkt hat — in diesem Winter die Zöglinge der Anstalt hinaus auf die Hasenhaide geschickt hat, aber damit geht Zeit verloren. Ich weiß auch, daß das Ministerium schon seit langen Jahren mit dem ernsten Plane umgeht, eine Verlegung der Anstalt herbeizuführen. Aber, meine hochverehrten Herren, es ist wiederholt diese Sache schon nahe am Abschluß gewesen, und doch haben sich im letzten Moment noch immer Hindernisse eingestellt, so daß es beim alten bis auf den heutigen Tag geblieben ist. Auch gegenwärtig soll das Ministerium wieder in Verhandlung stehen. Hoffentlich tragen meine Schilderungen dazu bei, daß sie diesmal zum Ziele führen. Ich wäre dem Herrn Minister bezw. seinem Herrn Vertreter, die sicherlich mit mir die bestehenden unhaltbaren Zustände gleicherweise bedauern, sehr dankbar, wenn wir hierüber bestimmte Mitteilungen erhalten könnten, und knüpfe hieran die Bitte, daß, wenn es dem Ministerium gelingen oder vielleicht schon gelungen sein sollte, eine Verlegung herbeizuführen, dann auch die neuen Räume, die Turnsäle und -Plätze mustergültig so ausgeführt werden, daß, wenn sie nachher dem Betrieb übergeben werden, sie für die weitere heranwachsende Turnlehrerschaft Preußens auch mustergültig wirken können.

Eine zweite kaum mehr zurückzuweisende Forderung ist die Einführung einer regelmäßigen Turninspektion durch die nach und nach für jede Provinz anzustellenden Turninspektoren. Diese Turninspizierung hat früher zur Funktion des Direktors der Turnlehrerbildungsanstalt gehört, und auch die 1892 neu bewilligte Stelle ist mit aus diesem Grunde motiviert worden. Gegenwärtig ist die Funktion der Inspizierung durch Fachmänner in Preußen ganz eingestellt. Es ist aber dankbar hervorzuheben, daß eine Reihe größerer Städte, die ein entwickeltes Turnwesen haben, eigene Turninspektoren angestellt haben. Ich habe wohl kaum nötig, hier die Notwendigkeit solcher Turninspektionen spezieller darzulegen. Sie haben nach dem Rechten zu sehen, sie müssen Rat erteilen, sie müssen die Geräte, die

Hallen, die Plätze revidieren, müssen Mißstände beseitigen und müssen Anregungen nach den verschiedensten Richtungen geben. Sie sind also für eine gedeihliche Durchführung des Turnens unbedingt notwendig, wenn anders das Turnen diejenige Entwicklung nehmen soll, die auch gesundheitlich und erziehlich auf die Jugend einwirkt.

Eine dritte nicht weiter abzuweisende Forderung ist die Beseitigung des herrschenden Turnlehrermangels, der in der Tat so gestiegen ist, daß wir mit Besorgnis der Weiterentwicklung der Dinge entgegensehen müssen. So hat eine Statistik vom Oberlehrer Goepel in Groß-Lichterfelde ergeben, daß von sämtlichen im Jahre 1903 neu hinzugetretenen Lehrern an den höheren Lehranstalten nur 5 % die Fakultas für das Turnen erworben haben. Das sind Verhältnisse, denen unbedingt abgeholfen werden muß. Auch auf die Lehrer höherer Lehranstalten ist hier nicht zu verzichten. Die Ursache dieser Zurückhaltung liegt vielleicht zum Teil in den jetzigen äußerst ungünstigen Verhältnissen der Turnlehrerbildungsanstalt, wie ich solche geschildert habe; vielleicht wirkt hier auch der weitere Umstand ein — und das ist ein ferneres Bedürfnis, das ich hervorheben möchte —, daß die Unterstützung, welche dem Kursisten gegeben wird, die heute 120 Mk. im Monat beträgt, in keiner Weise mehr hinreichend erscheint. Diese Unterstützung ist seit mehr als 30 Jahren die gleiche geblieben, und da ist es kein Wunder, wenn die Herren nicht hierher kommen, um aus der eigenen Tasche zu leben. Eine Änderung in diesem Punkte ist auch um deswillen dringend notwendig, weil die Lehrer vielfach auch ihre heimatlichen Vertretungskosten selbst zu zahlen haben.

Ich will mich auf die Hervorhebung dieser wesentlichsten Punkte beschränken. Was aber das Turnen in den Volksschulen selbst anbetrifft, so möchte sich empfehlen, daß auch an den Mädchenschulen mehr und mehr das Turnen als ein Pflichtfach eingeführt würde. Für die Städte wenigstens würde es nach meinem Dafürhalten ein entschiedenes Bedürfnis sein. Aber auch bei den Knabenvolksschulen kann der Turnunterricht mangels einer Turnhalle nicht das ganze Jahr hindurch erteilt werden, wie es z. B. in Schneidemühl der Fall ist, wie mir Herr Kollege Ernst mitteilte. Ich möchte weiter hinweisen auf die größere Förderung der ungemein anregenden Turnmärsche, die auch bei den Volksschulen mit Vorteil gepflegt werden könnten; ferner auf die stärkere Pflege der Turnspiele, für die bis jetzt nur bei den höheren Lehranstalten ein kräftiges Einsetzen stattgefunden hat.

Alle diese Anregungen werden aber nur dann Erfolg haben, wenn auch im Ministerium selbst ein tüchtiger Fachmann vorhanden ist, der dasselbe in allen diesen Fragen technisch beraten kann. Wir sehen solche technischen Ratgeber als ständige Hilfsarbeiter nicht vereinzelt bei den Reichsbehörden, auch im Ministerium für Handel und Gewerbe sind solche Hilfsarbeiter, z. B. für die Aufstellung der Lehrpläne für die Fortbildungs- und Fachschulen, tätig. Ich möchte den Herrn Minister bitten, Erwägungen dieser Art Platz greifen zu lassen.

So gilt es bei dem Elementarunterrichtswesen; — ich werde bei den höheren Lehranstalten, die ich hier nicht berühren kann, konsequenterweise auf diesen Punkt noch zurückkommen, — so gilt es hier also, eine große Reihe von Bedürfnissen zu befriedigen. Wenn wir das nicht tun, so müssen wir befürchten, daß wir anderen Staaten gegenüber in den Hintergrund treten, und daß wir den Vorsprung, den wir durch vortreffliche Verordnungen und Erlasse erlangt haben, allmählich verlieren. Ich schließe damit, daß ich sage, daß im Turnen, in den Turnspielen und im gesundheitlichen Sport für unsere Jugend wie für unser Volk ein immer noch viel zu wenig benutzter Jungbrunnen liegt, der unsere Jugend zu einer gedeihlichen Gesamtentwicklung führt, der damit auch die Volksgesundheit hebt, so daß das Volk in der Lage ist, den Kulturaufgaben gerecht zu werden, der aber auch unsere nationale Wehrkraft stärkt, die uns in die Lage setzt, uns in Sicherheit der Segnungen des Friedens zu erfreuen!

(Lebhafter Beifall.)

2. Die Literatur des Spiels und verwandter Übungen im Jahre 1903.

Vom Oberlehrer Dr. Burgaß, Elberfeld.

Das verflossene Jahr weist hinsichtlich der Zahl der Literaturerscheinungen auf dem Gebiete des Spiels und verwandter Übungen einen kleinen Rückgang auf, von dem zum Glück auch die Herausgabe neuer Spielbücher und Spielsammlungen betroffen ist. Wir sagen „zum Glück“, weil gerade auf diesem Gebiete in den Vorjahren eine

Menge flüchtig und ohne Sachkenntnis geschriebener und darum wertloser Stoppelwerke den Markt überschwemmten. Ebenso erfreulich ist auch die Tatsache, daß die Ärzte, die berufenen Förderer der Gesundheit, immer mehr in Wort und Schrift der Bedeutung der Leibesübungen gerecht werden.

Geschichte des Spiels, der Spiele und verwandter Übungen. Oberlehrer Dr. Gerstenberg in Hamburg bringt in seinem Aufsatze „Zur Würdigung und Pflege der Leibesübungen im spätern Mittelalter" (K. u. G.*) 1903, S. 33 ff.) aus einem altfranzösischen Gedichte des 14. Jahrhunderts, das unter dem Titel „Les Échecs amoureux" in der Literaturgeschichte bekannt und von J. Mettlich ins Deutsche übertragen ist, eine Schilderung der mittelalterlichen Jugenderziehung, besonders der Knaben, die außerordentlich viel Übereinstimmung mit heute herrschenden Ansichten bezüglich der leiblichen Ertüchtigung aufweist. So sagt der Verfasser dieser allegorisch-didaktischen Dichtung beispielsweise: „Die Leibesübung ist die reine Erholung ohne Gefahr für Leib und Seele, die beide durch sie vervollkommnet werden, besonders, wenn sie stattfindet in frischer Luft und gefälliger Umgebung ohne gefährliche Umstände."

In die Zeit des Humanismus führt uns folgendes Werk:

1. Karl Rossow, Italienische und deutsche Humanisten und ihre Stellung zu den Leibesübungen. Leipzig 1903. Verlag von C. G. Naumann. XII u. 219 S. gr. 8°. Preis 4 Mk.

Diese Schrift zerfällt im großen und ganzen in die zwei Hauptabschnitte: Leben, Schriften, Charakteristik und Bedeutung der Humanisten nebst Literaturbelegen und Ansichten der Humanisten über Leibesübungen und Spiele. Bei jedem einzelnen Humanisten werden nach einer kurzen Angabe seines Lebensganges seine Schriften aufgeführt und wird dann kurz seine Bedeutung für die Geschichte der Leibesübungen gewürdigt. Der zweite und zwar inhaltlich wichtigere Hauptteil umfaßt folgende Abschnitte: I. Notwendigkeit der Leibesübungen; II. Zweck der Leibesübung; III. Verhältnis zwischen geistiger und körperlicher Ausbildung; IV. Örtlichkeiten zum Betrieb der Leibesübungen; V. Zeit zum Üben; VI. die Übungen selbst; VII. Methodische Grundsätze und Winke. Die verschiedenen Ansichten der Humanisten sind durch zahlreiche Stellen und Anführungen belegt, wodurch das Buch

---

*) Abkürzungen: K. u. G. = Körper und Geist, Tztg. = Deutsche Turnzeitung, Mtsch. = Monatsschrift für das Turnwesen.

besonders wertvoll erscheint. Überhaupt ist darin eine erstaunliche, mit Bienenfleiß zusammengetragene Fülle gelehrter Arbeit aufgespeichert. Das Werk bietet unstreitig eine schätzbare Bereicherung unserer turngeschichtlichen Literatur und kann allen Turnschriftstellern auf das angelegentlichste empfohlen werden. Papier und Druck sind gut. Vgl. auch die eingehenden und günstigen Besprechungen von Dr. Gerstenberg (K. u. G. 1903, S. 170 ff.) und Dr. Kurth (Mtsch. 1903, S. 307 f.)

2. Freiherr R. von Fichard, Illustriertes Lawn-Tennis-Jahrbuch für das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn und die Schweiz. Auf das Jahr 1903. Der deutschen Lawn-Tennis-Jahrbücher IX. Jahrgang. Baden-Baden. Verlag von Emil Sonnermeyer. 204 S. 8°. Preis 2 Mk.

Der Inhalt ist folgender: Einleitung — Amtliche Mitteilungen und Turniertermine für 1903. I. Kapitel: Die Organisation des Lawn-Tennis-Sports im Deutschen Reich, in Österreich-Ungarn und der Schweiz; II. Kapitel: Die Änderungen der Spielregeln von Lawn-Tennis. Hierbei ist die einschneidendste der Änderungen unter den neuen Bestimmungen die über die Stellung zum Aufschlag. Mit Rücksicht darauf, daß der Aufschläger gegenüber dem Rückschläger verhältnismäßig immer noch zu sehr im Vorteil war, wurde eine Erschwerung des Vorlaufs nach erfolgtem Aufschlag in der Weise herbeigeführt, daß der Aufschläger sich jetzt mit beiden Füßen hinter der Grundlinie, also weiter vom Netz ab als diese befinden muß. III. Kapitel: Turniere und Sieger des Jahres 1902; IV. Kapitel: Ausgleichsliste (Handicap) für 1903; V. Kapitel: Verbreitung von Lawn-Tennis im Deutschen Reich, in Österreich-Ungarn und in der Schweiz. Das VI. Kapitel: „Scherz und Ernst" ist in derselben Form gehalten wie das vorjährige. Das neuhinzugefügte VII. Kapitel: „Lawn-Tennis in Kunst und Literatur" bringt aus deutschen und ausländischen Schriftstellern und Witzblättern eine Blütenlese von Stellen und Aussprüchen über das Tennis-Spiel, die zum Teil durch entsprechende Zeichnungen und Abbildungen erläutert sind. Das VIII. Schlußkapitel enthält eine Aufzählung namhafter deutscher und englischer Tennis-Gerätefabrikanten nebst einer kurzen Besprechung und hie und da Abbildungen ihrer Erzeugnisse. Die vielfach eingestreuten guten Abbildungen gereichen diesem neunten Bande des Jahrbuchs zu besonderer Zier. Möge es recht viele Freunde und Leser finden.

Über ein noch vor 50 Jahren im Oldenburgischen (Saterland)

Sonntags von jung und alt gespieltes Ballspiel berichtet Direktor Prof. Dr. Seitz in Itzehoe (K. u. G. 1903, S. 402 f.).

L. Sorlini, Turnlehrer in Esseg, berichtet (Mtssch. 1903, S. 227 ff.) über ein altes kroatisches Volksspiel „Sinjska alka“, das zur Erinnerung an die von einer Türkenbelagerung befreite Stadt Sinj in Kroatien eingerichtet wurde. Bei dieser Belagerung bestand die Besatzung aus 400 Mann, welche 80 000 Türken Widerstand leisteten. Zum Angedenken an diesen Heldenmut wurde dies Spiel geschaffen, welches eine überraschende Ähnlichkeit mit dem deutschen Ringelstechen aufweist. Es ist auch besprochen in der Tztg. 1903, S. 970.

Oberlehrer Dr. Kurth in Lissa i. P. schreibt über „Bewegungsspiele und Leibesübungen der Jugend in Afrika“ (K. u. G. 1903, S. 17 ff.) und will damit das von Zettler in seinem Buche „Die Bewegungsspiele“ zusammengetragene Material ergänzen. Seine Ausführungen über die Pflege der Leibesübungen im schwarzen Erdteil haben allerdings turnerisches, aber wohl noch mehr völkergeschichtliches Interesse.

Dr. Reinhard in Leipzig führt uns (Ztsch. 1903, S. 307 f.), auch durch Abbildungen des Spielplatzes veranschaulicht, ein von den Eingeborenen Mittelamerikas betriebenes, uns fast wie ein Zirkusscherz anmutendes Spiel vor. Es ist ein Spiel, bei dem eine ziemlich schwere Kautschukkugel mit dem Gesäß über die Grenzlinie in das Mal der Gegenpartei getrieben wird, also ein regelrechter „Steißball“. Der Amerikaforscher Eduard Seeler, aus dessen kürzlich erschienenem Werke „Die alten Ansiedlungen von Chaculá“ er diese Mitteilungen entnimmt, hat an der Westgrenze Guatemalas in der Nähe von Chaculá eine ganze Menge eigens dazu angelegter und sorgfältig unterhaltener Spielplätze angetroffen. Das Spiel, das zu drolligen Bewegungen der Spieler Veranlassung gab, setzte große Beweglichkeit der Hüften und außerordentliche Behendigkeit im Lauf auf allen Vieren voraus. Hände und Gesäß der Spieler waren durch Lederhüllen geschützt. Seeler meint, daß die Pflege des Steißballs in enger Beziehung zu gottesdienstlichen Handlungen gestanden habe.

Th. Wohlrath in Berlin berichtet über „Leibesübungen der Japaner“ auf Grund eines von Seminardirektor Professor Tsuboi aus Tokio herausgegebenen Turnbuchs. Uns interessieren daran Übungen mit dem Mokkan, einem Ringe, und die Spiele für Frauen (Tztg. 1903, S. 1165 ff.).

In das Altertum führt uns **Clemens Fischer** (Tztg. 1903, S. 1149 ff.) mit seiner Besprechung der „Gymnastik bei den Griechen und der heiligen Spiele zu Olympia".

Über die Geschichte des Rad-Rennsports gibt uns kurzen Aufschluß das weiterhin zu besprechende „Sportalbum der Radwelt". Ganz umfassend behandelt dagegen die Geschichte des Radfahrsports das folgende Werk:

3. **Rob. Höfer, Zwanzig Jahre deutscher Rad-Rennsport.** Geschichte des deutschen Rennsports von 1881 bis 1901. Herausgegeben vom Verlag der „Rad-Welt". Berlin SW. Verlag der „Rad-Welt". 76 S. 8°. Preis 1 Mk.

Der Verfasser gibt in zeitlicher Ordnung ein Bild der Wandlungen und der Entwicklungen, die das Rad-Rennwesen seit seinen Anfängen bis zum Jahre 1901 durchgemacht hat. Besonders anziehend ist zu lesen von dem leider erfolglosen Kampfe des Deutschen Radfahrerbundes gegen das allmähliche Überhandnehmen des erwerbs- oder berufsmäßigen Radwettfahrens. Es ist trotz dem Verfasser im höchsten Grade bedauerlich, daß der sogenannte Amateurismus, das Fahren aus Liebhaberei, nur um der Ehre willen, so schmählich unterlegen ist. Auch das Radfahren ist eine Leibesübung, die um ihrer selbst willen betrieben werden soll und nicht als Mittel zur Erwerbung materieller Güter und — wie es gar nicht zu vermeiden ist — um unlautere Triebe der menschlichen Brust, wie Neid, Haß, krankhafte Ehrsucht, auszulösen. Man kann sich nur freuen über die Haltung, die der Deutsche Radfahrerbund in dieser Frage beobachtet hat, und den Fahrradfabrikanten und Rennbahnpächtern gern die zweifelhafte Ehre gönnen, *ihre* Fahrer (denn sie sind doch mehr oder weniger ihre Fronarbeiter) auf den großen Rennen „starten" zu sehen. Verdient wird jedenfalls dabei, und das ist die Hauptsache, nicht die körperliche Leistung um ihrer selbst willen.

Das Buch, das in gefälliger Form geschrieben ist, liefert in der Tat einen beachtenswerten Beitrag zur Geschichte des deutschen Rad-Rennwesens. Seine Anschaffung kann nicht nur dem eifrigen Radsportfahrer, sondern auch jedem empfohlen werdeu, der auf dem Gebiete der Leibesübungen überhaupt in irgend einer Form tätig ist.

In sprachlicher Hinsicht ist ein Aufsatz von Bedeutung aus der Feder des Prof. K. **Koch** unter der Überschrift „Deutsche Kunstausdrücke des Fußballspieles" (K. u. G. 1903, S. 113 ff.). Nach einer kurzen, einleitenden Vorbemerkung wird eine Zusammenstellung deutscher

Kunstausdrücke dieses Spieles gegeben, die von Professor Koch im Auftrage des Zentral-Ausschusses und durch die Unterstützung namhafter Spiel- und Sprachkenner angefertigt wurde. Es wird darin zum Schluß die Bitte an alle Spieler gerichtet, jedes Fremdwort aus dem Spielbetriebe zu verbannen. Derselbe ist auch abgedruckt in der Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins, XVIII. Jahrg. Nr. 6, S. 170 ff.

Turnen, Spiel und Sport. Zunächst ist es eine ganze Anzahl Ärzte, die in dieser Frage zum Worte kommen. Ich nenne als erste Schrift:

4. Dr. med. Arnold Brandeis, Über Körpererziehung und Volksgesundheit. Vortrag, gehalten auf der 74. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Karlsbad. Sonderabdruck aus „Gesunde Jugend", II. Jahrg. 5./6. Heft. Leipzig und Berlin 1903. Druck und Verlag von B. G. Teubner. 22 S. gr. 8°. Preis —,60 Mk.

Ein sehr beachtenswerter Mahnruf! Von dem Gedanken ausgehend, daß der wirtschaftliche Aufschwung eines Volkes von der Zahl seiner arbeitsfähigen und wirklich arbeitleistenden Individuen abhängig sei, zeigt er, daß für die Heranbildung starker, widerstandsfähiger Menschen, die allein zur Arbeit fähig sind, zu wenig getan werde. Dahingehende Maßnahmen müssen in der Zeit der Entwicklung getroffen werden. Der Verfasser schildert dann im Anschluß an Dr. F. A. Schmidts „Körperpflege und Tuberkulose" die verheerenden Wirkungen dieser Seuche sowie des Alkoholismus. Er macht unserem heutigen Erziehungs- und Unterrichtsverfahren den Vorwurf, daß über der geistigen Abrichtung zu wenig Wert auf die körperliche Entwicklung gelegt werde, und malt dabei allerdings oft etwas zu schwarz, vorausgesetzt, daß seine Ausführungen sich nur auf österreichische Verhältnisse beziehen sollen. Durch pflichtmäßige Körperpflege will er dem Alkoholismus unter den jugendlichen Arbeitern den Boden entziehen; auf den Schulen soll der Nachmittagsunterricht beseitigt werden, alles, um die Schulen im vollen Sinne des Wortes zu wahren Bildungsstätten von Körper und Geist zu machen. Wenn Turnen, Spielen, Handfertigkeitsübungen, Schnelligkeits- und Dauerbewegungen im Freien stärker betrieben werden, werden Menschen aus den Schulen hervorgehen, die im Kampfe mit den sie überall belauernden Schädlingen siegreich bleiben. Die Gedanken sind ja nicht neu, wohl aber die scharfe Form, in der sie ausgedrückt werden. Seine Forderungen gipfeln schließlich darin, daß ein Ministerium für öffentliche Gesund-

heitspflege und Schulhygiene errichtet werde, da man von einem Unterrichtsminister keine erschöpfende Tätigkeit zur Erhöhung des Volkswohles, zur Ausgestaltung der Körpererziehung erwarten dürfe. Es wäre wohl zu wünschen, daß diese Gedanken und Forderungen auch an maßgebender Stelle bekannt würden und Eindruck machten. Vgl. auch die Besprechung in K. u. G. 1903, S. 268.

Die verderblichen Wirkungen des Alkohols auf die Entwicklung der Muskulatur und den Betrieb von Körperübungen schildert folgende Abhandlung:

5. Ferdinand Hueppe, Körperübungen und Alkoholismus. Vortrag, gehalten in der Eröffnungssitzung des IX. Internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus am 15. April 1903 in Bremen. Berlin 1903. Verlag von August Hirschwald. 28 S. 8°. Preis 0,60 Mk.

Die Schrift lehrt uns, daß die direkte Erregbarkeit der Muskeln durch Alkohol zuerst gesteigert, dann aber nach kurzer Zeit herabgesetzt wird. Eine Umfrage bei deutschen Radfahrern, die doch eine Körperübung treiben, die an Herz und Lunge die höchsten Anforderungen stellt, hat ergeben, daß die Mehrzahl den Alkoholgenuß verwirft. Dasselbe gilt auch für das Rudern, für die volkstümlichen Übungen, besonders das Laufen, für die schwere Athletik und für das Turnen im engeren Sinne. Der an dieser Stelle gegen die Leitung der „Deutschen Turnerschaft" sowie gegen diese selbst erhobene Vorwurf der Begünstigung unmäßigen Biergenusses ist von dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft mit Recht (Tztg. 1903, S. 792) zurückgewiesen worden; allerdings wäre zu wünschen gewesen, daß die Form der Zurückweisung etwas weniger schroff ausgefallen wäre.

Der Alkoholgenuß ist auch zu verwerfen in den Tropen und auf Forschungsreisen in Polargegenden. Von den Behörden, beim Militär, bei der Eisenbahn, auf den Universitäten sucht man ihn einzuschränken, bezw. zu unterdrücken. Denn der Alkohol kann wegen seiner Giftigkeit als Nahrungsmittel nicht in Frage kommen, wenn er auch bei Gewöhnung für eine gleiche Menge Fett eintreten und Eiweiß ersetzen kann. Das Schlußergebnis seiner Betrachtungen faßt H. dahin zusammen, daß bei einem richtigen und vernünftigen Betriebe von Körperübungen im Turnen, Sport und Spiel der Alkoholgenuß vollständig überflüssig sei. Mag man nun sich ganz zu der Ansicht Hueppes bekehren oder nicht, jedenfalls sind seine Ausführungen recht lesenswert und anregend. Vgl. auch die Besprechung durch Prof. Zander (K. u. G. 1903, S. 90 ff.).

In einem kurzen Aufsatz „Sport und Gesundheit" (Mtsch. 1903, S. 129 ff.) bespricht Dr. med. Albu in Berlin die schädigenden Wirkungen des übertriebenen Sports, des Wettsports, und stellt als eine der edelsten Körperübungen, die ihrer Natur nach gar keine Ausartung zulasse, das Turnen hin. Dem Verfasser scheint die Tätigkeit der wilden Vereine, die um Medaillen und Ehrenpreise turnen, nicht bekannt zu sein.

Den Stoff „Sport und Schule" hat Dr. Gasch in einer Versammlung des sächsischen Gymnasiallehrervereins (Tztg. 1903, S. 505) behandelt. Ein Auszug daraus steht auch in der Mtsch. 1903, S. 373.

Unter Zugrundelegung des Dr. Schmidtschen Werkes „Unser Körper" hat Henning in Duisburg einen längeren Vortrag im „Verein für Volksgesundheitspflege" in Duisburg gehalten, der auch in der Deutschen Tztg. 1903, S. 705, 753 und 777 ff. abgedruckt und überschrieben ist „Wesen und Wert der Leibesübungen".

Ein ganz vorzüglicher Aufsatz von Dr. W. Meyer in Hamburg „Über die Stellung der deutschen Turnerei" ist in den Preuß. Jahrbüchern Bd. CXIV, Heft 1 erschienen und in der Tztg. 1903, S. 1088 ff. wiedergegeben worden. Er weist in überzeugender Weise die Vorzüge des Turnens vor allen Sportarten nach, ohne selbstverständlich die letzteren zu verurteilen, und behandelt vor allem die Frage ausführlich, warum die sogenannten höheren Stände so wenig Turner stellen. Er sieht den Grund in dem aufsehenerregenden Auftreten der Turnvereine in der Öffentlichkeit, wie es bei Festen und Wanderungen sich zeige und zu Jahns Zeit seine Berechtigung gehabt habe. Er stellt als Hauptforderung einer Umgestaltung der Turnerschaft hin: Mehr Turnen, weniger Vereinsspielerei. Die Turnvereine müssen sich aber auch von dem Wahne befreien, daß sie allein den echten Ring besitzen, der das deutsche Volk von seiner Trägheit und Gleichgültigkeit gegen Leibesübungen zu entzaubern vermöchte. Jahn schätzte jede Form der Leibesübungen, die mit Ernst einem guten Zweck diente. Hand in Hand mit den übrigen Leibeskünsten soll die Turnerei ihre große Kulturaufgabe erfüllen.

Ob der Verfasser mit seiner Ansicht ganz recht hat, daß die Äußerlichkeitssucht und die kleinbürgerliche Vereinsmeierei der Turner die sogenannten besseren Kreise von ihnen fernhalte, wer vermag es zu sagen? Allein ist es jedenfalls nicht der Grund, aber etwas wirken diese Umstände jedenfalls dazu mit, namentlich ältere Leute vom Eintritt in einen Turnverein abzuschrecken. Der Verfasser hätte aber

doch, um gerecht zu sein, auch hervorheben sollen, daß, was das öffentliche Auftreten angeht, denn doch ein himmelweiter Unterschied zwischen den sogenannten wilden Vereinen und denen der deutschen Turnerschaft besteht. Jene schädigen das Ansehen des Turnens in den einsichtigen Kreisen unserer Volksgenossen doch ganz außerordentlich.

Als vorzüglichste Leibesübung wird das Turnen gleichfalls in folgender Schrift gepriesen:

6. Professor Dr. med. R. Zander, Körperliche und geistige Arbeit. Populär-wissenschaftlicher Vortrag über das Wesen, die Bedeutung und der Hygiene der Arbeit. Königsberg i. Pr. 1903. Verlag von Bons Buchhandlung. 30 S. 8⁰. Preis 1 Mk.

Ein sehr lesenswertes kleines Schriftchen des in der Literatur der Leibesübungen rühmlichst bekannten Verfassers. Er weist darin die enge Beziehung zwischen körperlicher und geistiger Arbeit nach. Ein wirklich durchgreifender Unterschied zwischen beiden ist nicht vorhanden; beide nehmen Muskel- und Nerventätigkeit in Anspruch, nur daß bei der geistigen Arbeit die Muskeltätigkeit gegenüber der Tätigkeit des Gehirns zurücktritt. Der einzige Punkt, in dem sie sich unterscheiden, ist der, daß geistige Arbeit durch Übung nicht mechanisch werden kann, wohl aber körperliche. Es ist falsch, die eine oder die andere als Fluch oder als Segen aufzufassen. Zufrieden, froh und glücklich macht jede Arbeit, wenn sie erfolgreich, nützlich ist und Anerkennung einträgt. Als wirksamstes Mittel gegen die Ermüdung nach der Arbeit ist Ruhe anzusehen, dann eine Erholung, die auf um so größere Muskeltätigkeit gerichtet ist, je weniger in der Berufsarbeit davon nötig ist. Nicht aber Alkohol. Der Verfasser läßt jede körperliche Tätigkeit, in welcher Form auch immer, für die Erholung gelten, spricht aber dem deutschen Turnen darum den Vorzug zu, weil es dem Körper den Besitz einer großen Anzahl koordinierter Bewegungsformen verschafft, andere Leibesübungen hingegen den Körper nur für eine bestimmte Bewegungsart vorbereiten. Der Inhalt des Schriftchens ist in fesselnder und gemeinverständlicher Form gehalten und wird sich auch sehr gut als Stoff zu einem Vortrage in Turnvereinen eignen. Vgl. die Besprechung von K. Möller (K. u. G. 1903, S. 90).

Sehr abfällig urteilt Dr. Schmidt in K. u. G. über ein größeres Werk, das mir nicht vorgelegen hat und das nach den Proben, die in der Besprechung geboten werden, allerdings zu einem solchen Urteil berechtigt. Es ist:

7. Dr. J. Schneider, Des Volkes Kraft und Schönheit. Für Erzieher, Lehrer, Eltern, Künstler und städtische Verwaltungen herausgegeben. Leipzig 1903. Th. Thomas. VIII, 310 S. m. 111 Abbildungen und 2 Tafeln. Lex.-8°. Preis 10 Mk., gebd. bar 11,50 Mk.

Dem Freilichtturnen redet folgendes Heftchen das Wort:

8. Dr. Fr. Schönenberger, Badet in der Luft und im Licht! Pflegt das Freilichtturnen! (Möllers Bibliothek für Gesundheitspflege, Erziehung und Volksaufklärung, Heft 2.) Berlin. Verlag von Wil. Möller. 32 S. kl. 8°. Preis 0,20 Mk.

Der Verfasser weist nach, wie notwendig und wohltätig Belichtung für den menschlichen Körper ist: Er wird abgehärtet gegen Witterungseinflüsse, der Stoffwechsel erhöht sich, der Blutfarbstoff vermehrt sich. Um dies zu erreichen, ist es nötig, möglichst viel Sonne in die Wohn- und Schlafräume kommen zu lassen, sich vernünftig zu kleiden, sich möglichst täglich einige Zeit unbekleidet der Luft und dem Lichte auszusetzen und dabei zu turnen. Am besten sind Hantel- oder Keulenübungen, wofür der Verfasser eine Anzahl durch Abbildungen erläuterter Übungen aufstellt, die wohl in der Hauptsache der Schreberschen „Zimmergymnastik" entlehnt sind. Zum Schluß wird dann noch die Frage erörtert, wo man das Freilichtturnen treiben und Sonnenbäder nehmen kann. Das kleine Schriftchen enthält sehr beherzigenswerte Ratschläge und wird zur Förderung der stetig wachsenden Bewegung, den Körper wieder mehr der Luft und dem Lichte auszusetzen, sein Teil beitragen.

Von den im Jahrbuche schon oft erwähnten Sandowschen Hantelübungen ist eine beschränkte Anzahl mit Abbildungen als Übungstafel erschienen, nämlich:

9. Übungstafel zu Sandows Leichtgewicht-System auf streng physiologischer Grundlage. Ein Extrakt der weltberühmten Sandowschen Kraft-Entwicklungsmethode. Leipzig. A. F. Schlössels Verlag. Preis 0,50 Mk.

Ihr angefügt ist gleichzeitig ein Übungsplan für den ersten Monat. Da das Papier der Tafel ziemlich stark ist, eignet sie sich sehr gut dazu, an der Wand des Übungsraumes befestigt zu werden.

Der im vorjährigen Literaturbericht erwähnte Streit über die Vorzüge und Nachteile des badischen und preußischen Schulturnens erfährt auch diesmal noch eine kleine Fortsetzung, indem H. Schroer in der Tztg. 1903, S. 639 unter der Überschrift „Preußisches oder badisches Schulturnen" seinen Standpunkt in dieser Angelegenheit klarlegt. Er verkennt allerdings nicht, daß das badische Turnen nach der Seite des Sprunges und Wurfes erweiterungsbedürftig sei, ver-

teidigt es aber sonst gegen die von Wickenhagen erhobenen Vorwürfe.

In umfassender Weise nimmt Stadtschulrat Dr. Sickinger durch eine besondere Schrift das badische Schulturnen gegen die ihm gemachten Vorwürfe in Schutz und sucht Wickenhagens Behauptungen, die namentlich auch in der „Monatsschrift für höhere Schulen", 1. Jhrg. 1902, No. 11 in einem Aufsatze mit der Überschrift „Preußisches oder badisches Schulturnen?" aufgestellt werden, zu entkräften. Von Vorteil für seine Beweisführung ist in dieser Klarstellung die Anführung günstiger Urteile aus dem Munde bekannter Schulmänner und Fachleute, unter denen auch W. nicht fehlt. Die Schrift lautet:

10. Dr. A. Sickinger, Stadtschulrat, Preußisches oder badisches Schulturnen? Eine Klarstellung. Karlsruhe 1903. Druck und Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei. 32 S. 8°.

Ähnlich wie Dr. Brandeis in dem oben besprochenen Vortrage die staatliche Fürsorge um die Erhöhung des körperlichen Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit seiner Untertanen aufzurütteln sich bemüht, richtet Dr. Kerschensteiner in München ernste Mahnworte an die städtischen Verwaltungen. Der Titel seiner Arbeit lautet:

11. Dr. Georg Kerschensteiner, Stadtschulrat von München. Eine Aufgabe der Stadtverwaltungen. Vortrag auf dem 6. deutschen Kongresse für Volks- und Jugendspiele zu Dresden am 6. Juli 1903. Druck und Verlag von Carl Gerber, München. 34 S. gr. 8°. Preis 0,75 Mk.

K. sucht die Stadtverwaltungen von der Notwendigkeit einer vernünftigen Erziehungspolitik zu überzeugen, die dahin geht, den Städter unter den außerordentlich erschwerten Lebensbedingungen zu der Einsicht zu bringen, daß er ein gesundes, den Gesetzen des Natur entsprechendes Leben führen müsse und daß er sich auch gewöhne, ein solches zu führen. Um dies Ziel zu erreichen, ist pflichtmäßiger Turnunterricht in allen höheren, Volks- und Fachschulen ein- und auch wirklich durchzuführen, sind Spielplätze im weitesten Umfange anzulegen, bezw. die Schulhöfe dafür herzurichten. Der Grundsatz aller Stadtgärtnereien muß sein: Keine große Anlage ohne Turnspielplatz und nicht in jede stille Ecke eines Häuserzuges einen Blumenteppich. Neben dem Turnen und Spielen ist auch dem Wandern und besonders dem Schwimmen von seiten der Stadtverwaltungen Fürsorge entgegenzubringen.

Zum Vorteil der körperlichen Erziehung sind selbstverständlich Geldopfer nötig, aber ein Mittel sollten die Stadtverwaltungen nicht

unbenutzt lassen, das billig und wirksam zugleich ist, nämlich alle die Vereine, welche körperliche Übungen irgendwelcher Art ohne jede Nebenabsicht treiben, in jeder Weise zu unterstützen und in den Dienst der allgemeinen Volkserziehung hereinzuziehen. Das sind Turn-, Schwimm-, Wandervereine, Vereine zur Körperpflege und zur Pflege der Volks- und Jugendspiele. Warum K., welcher der Tätigkeit der Turnvereine so anerkennende Worte zollt, nicht auch der deutschen Turnerschaft Erwähnung tut, hat mich allerdings ebenso wie Dr. Neuendorff gewundert, der K.s Schrift in der Mtsch. 1903, S. 356 f. bespricht. Im Interesse unserer allgemeinen Volksgesundheitspflege wäre es dringend wünschenswert, daß diese vorzügliche Schrift recht weite Verbreitung fände. Übrigens hat der Zentral-Ausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland die Verbreitung der Schrift in die Hand genommen, indem er sie an die Stadtverwaltungen verschickt.

Dasselbe hat er getan mit einem zweiten Vortrage, der gleichfalls auf dem erwähnten Kongreß und zwar von Dr. Schmidt, Bonn, gehalten wurde und gleichsam als eine Ausführung der von K. gebotenen Anregung aufzufassen ist. Es führt die Überschrift „Über Erholungsstätten für Jugend und Volk“ und ist abgedruckt in K. und G. 1903, S. 289 ff. Der Vortrag fußt in seinen Ausführungen wesentlich auf dem reichen Anschauungsmaterial, welches in bezug auf städtische Volksgärten, Spielplätze und größere Parkanlagen auf der deutschen Städte-Ausstellung in Dresden vereinigt war.

Eine Abhandlung von H. Th. Meyer aus Hamburg „Von Schulparks, Spielplätzen und dergleichen“ (K. u. G. 1903, S. 305 ff.) bildet eine Ergänzung des Schmidtschen Vortrages und gewährt höchst beachtenswerte Fingerzeige für städtische Schulanlagen. Auch das folgende Schriftchen ergänzt gewissermaßen gleichfalls die Kerschensteinerschen Darlegungen. Es lautet:

12. G. Fischer, Das Bewegungsspiel. Ein Beitrag zur Förderung der Volks- und Jugendspiele und damit verwandter Leibesübungen. Herausgegeben im Auftrage des hiesigen Ausschusses zur Förderung der Jugendspiele. Metz 1903. Verlag von G. Scriba. 46 S. 8°. Preis 0,20 Mk.

Das Büchelchen ist, wie aus dem Ganzen hervorgeht, in der Hauptsache ein Niederschlag der Eindrücke und Beobachtungen, die der Verfasser bei der Teilnahme an einem in Frankfurt a. M. unter Leitung des Turninspektors Weidenbusch abgehaltenen Spielkursus gemacht hat. Dazu hat er die Schriften des Zentral-Ausschusses, besonders

auch die von Lorenz verfaßten, mit gutem Erfolge durchgearbeitet und die darin niedergelegten Ansichten und Erfahrungen sich zu eigen gemacht und für seine Veröffentlichung, die in erster Linie für örtliche Metzer Verhältnisse bestimmt ist, in zweckentsprechender Weise verwertet. Das Schriftchen gibt in der Tat in verhältnismäßig kurzen Zügen eine Übersicht über die Bewegung, welcht seit über einem Jahrzehnt auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege nach der Seite der Spiel- und verwandter Übungen hin mit stetigem Erfolge eingesetzt hat. In dem Verfasser lernt der Leser einen für seine Sache begeisterten Vorkämpfer dieser Bewegung kennen.

Der bekannte österreichische Schulhygyeniker Dr. Leo Burgerstein in Wien veröffentlicht zwei die Gesundheitspflege der Schuljugend in Schule und Haus regelnde Heftchen, die Beachtung verdienen:

13. Leo Burgerstein, Zur häuslichen Gesundheitspflege der Schuljugend. Bemerkungen für die Eltern und die Pfleger von Kostzöglingen. Wien 1904. Im kaiserlich-königlichen Schulbücher-Verlag. 14 S. 8°. Preis 10 Heller.

14. Leo Burgerstein, Gesundheitsregeln für Schüler und Schülerinnen und zwar für vorgeschrittene Besucher der Volksschulen, ferner für jene der Bürgerschulen, der unteren Klassen von Gymnasien und Realschulen usw., sowie für Zöglinge der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten. Wien 1904. Im kaiserlich-königlichen Schulbücher-Verlag. 15 S. 8°. Preis 10 Heller.

Die körperlichen Verhaltungsmaßregeln für die Schuljugend, sowie für ihre Eltern und Pfleger sind in kurzen, den Kern der Sache treffenden Verordnungen zusammengestellt. Die Überschriften der einzelnen Abschnitte des letzteren Heftchens mögen ein Bild von deren Inhalt geben: Tagesordnung und einiges andere — Bett, Kleidung — Essen und Trinken; Genußmittel, Zahnpflege — Atmung — Körperliche Bewegung — Hautpflege — Gesicht und Gehör — Körperhaltung bei der Lernarbeit — Vorsichten in Bezug auf ansteckende Krankheiten.

Im Interesse einer größeren Volksgesundung ist den beiden Heftchen die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Seit einigen Jahren macht sich immer stärker eine Strömung geltend, die diejenigen Hemmungen und Hindernisse zu beseitigen sucht, welche der vollkräftigen, gesunden Entwicklung des menschlichen Körpers, besonders auch des weiblichen, entgegenstehen. Zu diesen Hemmungen und Hindernissen gehörten in erster Linie auch die Torheiten einer unsinnigen Mode, die namentlich in der Frauentracht und besonders in

dem Korsett ihren abgeschmacktesten und törichtsten Ausdruck findet. Eine Schrift, die hiergegen zu Felde zieht, ist folgende:

15. Dr. med. O. Neustätter, die Reform der Frauenkleidung auf gesundheitlicher Grundlage. München. Ohne Jahreszahl. Dr. Fr. P. Datterer & Cie. 109 S. 8°. Preis 2 Mk.

Ihr Inhaltsverzeichnis lautet: Die Unnatur der Taille — Ist das Korsett notwendig? — Ist das Korsett der Gesundheit und Schönheit des Körpers wirklich schädlich? — Was soll nun an Stelle der bisherigen Kleidung treten? — Leitsätze — Einwände gegen die Reformkleidung und deren Widerlegung — Reform der Schuhe — Anhang: Umarbeitung der bisherigen Kleidung. Stellungnahme des Schulgesundheits-Kongresses. Der Verfasser führt in anschaulicher und überzeugender Weise dem Leser das Unschöne und besonders Unnatürliche und Ungesunde der heutigen Frauentracht vor Augen, macht einleuchtende Vorschläge zu einer vernunft- und gesundheitgemäßen Umänderung, ohne dabei in den Fehler zu verfallen, gewissermaßen durch Aufnötigen einer Uniform den Geschmack des einzelnen zu bevormunden. Seine anregenden Gedanken werden bei allen selbständig denkenden und handelnden Frauen und Jungfrauen, sofern sie überhaupt gewillt sind, sich von dem Banne der Modetracht frei zu machen, ein geneigtes Ohr finden. Nicht nur möchte ich wünschen, daß besonders Mütter und Lehrerinnen die darin gegebenen Anregungen in die Tat umsetzen und zwar zunächst an sich selber, sondern daß auch die Männerwelt, die mit verschwindenden Ausnahmen den Verkehrtheiten und Schädlichkeiten der Frauentracht kühl bis ans Herz hinan gegenübersteht, aus ihrer Teilnahmlosigkeit aufgerüttelt würde und, wie es der Turnvater Jahn wünschte, mit keinem Mädchen, mit keiner Frau tanzte, das eine Schnürbrust trägt. Das würde Wunder wirken, bleibt aber leider nur ein frommer Wunsch.

Dem trefflichen Buche, das in vorzüglichem Papier und Druck hergestellt ist und viele schöne und anschauliche Abbildungen enthält, wünsche ich zum Segen unseres Volkes einen großen Leserkreis. Vgl. auch die lobende Besprechung von Dr. Schmidt (K. u. G. 1903, S. 263 ff.). Noch ein anderes, bereits in 2. Auflage herausgekommenes Werk ist hier zu erwähnen, das aber weniger Lob verdient; es ist

16. Dr. Wilh. Walther Gebhardt, die Pflege der persönlichen Erscheinung. Eine Anleitung zur Beseitigung körperlicher und geistiger Mängel und Fehler aller Art nach den modernen amerikanischen Methoden. 2. Auflage. Mit zahlreichen Illustrationen. Leipzig. Ohne Jahreszahl. Modern-medizinischer Verlag. 286 S. gr. 8°. Preis 5 Mk.

Das Buch behandelt folgende Kapitel: I. Beseitigung körperlich-geistiger Fehler der persönlichen Erscheinung; II. Beseitigung rein körperlicher Fehler der persönlichen Erscheinung; III. Lächerliche und schlechte Gewohnheiten, welche die persönliche Erscheinung beeinträchtigen; IV. Die Beseitigung von Störungen der Berufstätigkeit; V. Spezielle Anleitung zur Pflege der persönlichen Erscheinung; VI. Die moderne amerikanische Schönheitspflege für Damen. Doch lassen diese Überschriften nicht im mindesten vermuten, für welche Fülle der ungleichartigsten Gebrechen und Fehler seines Körpers dem Menschen hier Mittel und Wege zur Heilung angegeben werden, z. B. Stimmfehler, Halsentzündungen, Errötungsfurcht, abstehende Ohren, Stinknase, Magerkeit, Krampfadern, Magenblähungen, Nägelkauen, Klavierkrampf, Zahnpflege, Mitesser und hundert andere Dinge mehr. Abgesehen von verschiedenen mechanischen Vorrichtungen und namentlich auch bekannten Hausmitteln wird als Hauptmittel für viele körperliche Leiden an verschiedenen Stellen — und das ist das Lobenswerte an dem Buche — die Ausbildung und volle Entwicklung des Muskelsystems hingestellt. So wird S. 9 ausdrücklich und ausführlich die Schrebersche „Zimmergymnastik" herangezogen, und S. 197 werden die einschlägigen Werke von E. Angerstein, von Angerstein und Eckler und von Beerwald und Brauer besonders für diese Zwecke empfohlen. Auch dem berühmten (!) Sandow-Hantelsystem werden selbstverständlich eine ganze Menge Seiten gewidmet. Was nun das darin vorgeführte besondere amerikanische Verfahren und zumal die moderne amerikanische Schönheitspflege für Damen angeht, so mag als Probe genügen, wenn ich anführe, daß durch Augengymnastik entzündliche Rötungen der Augen, sowie Falten an den Augen, durch großes Schrittemachen (?) zu starke Hüften beseitigt werden sollen. Sollte das vorzügliche Mittel der Atemübungen gegen das Rotwerden (S. 80) nichts helfen, so wird für Herren vorgeschlagen, sich einen Vollbart wachsen zu lassen, für Damen, sich zu schminken.

Das Buch enthält allerdings eine reiche Zahl von Ratschlägen für die Behandlung des menschlichen Körpers, die für manchen ganz willkommen sein mögen, aber viele der aufgeführten Mittel sind doch mit großer Vorsicht aufzunehmen. Vgl. auch die wenig günstige Besprechung durch Dr. Schmidt (K. u. G. 1903, S. 61).

Auch in diesem Jahre sind wieder einige selbständige Werke über einzelne Sondergebiete des Sports erschienen. Zunächst ist zu nennen:

17. H. Wickenhagen, Professor, das Rudern an den höheren Schulen Deutschlands. Ein Bild aus dem Schülerleben der Neuzeit. Mit 46 Bildern und Plänen. Rendsburg 1903. Coburgsche Buchhandlung (C. Sieke). 68 S. 8°. Preis 1,60 Mk.

Anknüpfend an die 1879 erschienene Pilgersche Schrift „Das Verbindungswesen an norddeutschen Gymnasien" führt der Verfasser auf Grund der ihm vom Kultusminister zur Verfügung gestellten Fragebogen und unter Benutzung des ihm von den Leitern der betreffenden Anstalten, bezw. Schülerrudervereinen erteilten Bescheides den Nachweis, daß in den Schülerrudervereinen ein ganz vorzügliches Mittel gegeben sei, die nach Betätigung drängende überschüssige Kraft der im Jünglingsalter stehenden Schüler in richtige Bahnen zu lenken und das ganze Erholungsleben der größeren Schüler, unbeschadet ihres Verlangens nach selbständiger Tätigkeit und Selbstregierung, zu beeinflussen und gewissermaßen zwanglos zu beaufsichtigen. Wir erfahren, daß an 56 höheren Anstalten Deutschlands gerudert wird, werden auf die Beziehungen zwischen Turnen und Rudern hingewiesen, erhalten Aufschluß über die ganze innere und äußere Einrichtung des Schülerruderns, sowie der bestehenden Schülerrudervereine. W. verlangt im Schlußabschnitt, daß der junge Lehrer neben der Ausbildung als Turnlehrer für höhere Schulen auch einen Ausweis über Schwimm- und Ruderfertigkeit beibringen müsse. Der Verfasser hat sich mit seiner sehr lesenswerten Schrift das gewiß anzuerkennende Verdienst erworben, die vielumstrittene Frage der Zulässigkeit des Schülerruderns zu klären und an der Hand unbestreitbarer Tatsachen den Nachweis geführt, daß von einem ausgesprochenen Gegensatz zwischen Turnen und Rudern keine Rede sein kann, daß vielmehr erhöhte Lust am Turnen und auch der Sinn für Pflege des Schwimmens geweckt worden sei. Die äußere Ausstattung des Buches ist gut, die zahlreichen Abbildungen sind anschaulich. Vgl. auch die Besprechung von Prof. Koch (Mtsch. 1903, S. 275) und von Dr. Burgaß (K. u. G. 1903, S. 155 ff.).

Über die Entwicklung des Schülerruderns an der Reformschule in Kiel schreibt Oberlehrer Dr. Asmus (K. u. G. 1903, S. 361 und 380 ff.).

J. Ch. Kennes ist in seinem Aufsatz „Schülerrudern in Berlin" (Mtsch. 1903, S. 353 ff.) der Ansicht, daß das Schülerrudern nur an solchen Schulen zu empfehlen sei, wo es sich zwanglos als Ergänzung des planmäßigen Turnunterrichts einfügen und betreiben läßt. Anstalten, die beispielweise weit entfernt von den Ruder-

gelegenheiten liegen, könnten es überhaupt nicht treiben, ohne anderes zu vernachlässigen. Ruderwettkämpfe in Verbindung mit den dazu gehörigen Vorübungen verwirft er. Die Begünstigung des Ruderns hält er überhaupt, weil trotz der hohen Kosten seine Vorteile nur einer verschwindend kleinen Zahl von Schülern zum Nutzen gereichen, durchaus für unzweckmäßig und will für die aufgewandten Summen lieber die Zahl der Turn- und Spielplätze vermehrt wissen.

Übrigens hat das preußische Abgeordnetenhaus die einmalige Forderung von 105 500 Mk. zur Erwerbung eines Bootshauses für die Berliner höheren Schulen, sowie die laufende Jahressumme von 9400 Mk. zur Förderung des Schulruderns abgelehnt. Mit Recht wurde die Sache als eine reine Berliner Angelegenheit, für die Berlin allein aufzukommen habe, hingestellt (K. und G. 1903, S. 30 f.). Aber in dem Prof. der Chemie Dr. von Martius erstand ein hochherziger Wohlthäter, der 100 000 Mk. für den Bau eines Bootshauses für die höheren Anstalten Berlins und außerdem 20 000 Mk. dem Akademischen Ruderverein in Berlin zum Bau seines neuen Ruderhauses schenkte (Mtsch. 1903, S. 250).

Auch auf dem Gebiete des Schlittschuhlaufs ist ein in 3. Auflage erschienenes Hilfsmittel zu verzeichnen, das mir aber nicht zugegangen ist:

18. Fr. Calistus, die Kunst des Schlittschuhlaufens. Eine systematische Anleitung zur gründlichen Erlernung des Eis-Kunstlaufens und zur Fortbildung für die vorgeschrittenen Schlittschuhläufer. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. Wien 1903. A. Hartleben. 160 S. mit 146 Fig. und 1 Bildnis. 8°. Preis 1,50 Mk.; gebd. 2,50 Mk.

Vgl. die Besprechung in der Tztg. 1903, S. 189.

Als eine sehr anziehende Arbeit empfiehlt sich ein Werk über „Schneeschuhlaufen", von dem allerdings auch schon die zweite Auflage vorliegt. Es heißt:

19. M. Zdarsky, Alpine (Lilienfelder) Skilauf-Technik. Eine Anleitung für jedermann, in einigen Wochen den Ski vollkommen zu beherrschen. Mit 42 Abbildungen nach Originalaufnahmen. 2. Auflage. Hamburg 1903. Verlagsanstalt und Druckerei A. G. (vormals J. F. Richter). Kgl. schwed.-norweg. Verlagshandlung. 98 S. Lex.-8°. Preis brosch. 2,50, geb. 3,50 Mk.

Das Werk stellt einen Lehrgang in der Kunst des Schneeschuhlaufens dar, der es tatsächlich dem körperlich Ungeübtesten ohne die geringste Vorkenntnis ermöglicht, in dieser vorzüglichen winterlichen Leibesübung vertraut zu werden. Der Lehrgang gliedert sich in das Fahren mit flachgestellten und in das mit gekanteten Schneeschuhen.

Das erstere behandelt wieder das Laufen in der Ebene und das auf Flächen mit einer Steigung von höchstens 20 Grad, das zweite das Befahren von Flächen bis zu 50, unter günstigen Verhältnissen sogar bis zu 60 Grad Steigung. Das Stehen, Gehen, Wenden, Bremsen, Springen, Treten, das Fahren in seinen verschiedenen Abarten, wie Schräg-, Zickzack-, Quer- und Stemmfahren, die verschiedenen Arten der Schwünge, alles wird bis ins kleinste erläutert und durch sehr gute Abbildungen dem Verständnisse nahe gebracht. Mit Recht verwirft der Verfasser den Grätenschritt mit seiner Zwangsgrätschstellung, da er einmal sehr ermüdet und sich auch nur für mäßige Steigungen eignet. Als die wichtigste Art des Zutalfahrens im Gebirge, namentlich an steilen Hängen, gilt ihm das Stemmfahren, so genannt, weil das talwärts gerichtete Bein den Schnee durch stemmende Bewegung zur Seite zu drücken hat. Neu und anziehend war mir das Querfahren, eine Abart des Stemmfahrens, wobei die Fahrtrichtung senkrecht zu der Längenachse der genau in einigem Abstande nebeneinander geführten Schneeschuhe steht.

Die beiden folgenden Abschnitte handeln von Schneeschuhausflügen und der Ausrüstung zum Schneeschuhlaufen. Dabei wird namentlich die Alpen-Ski-Befestigung eingehend beschrieben und als die vorzüglichste für die Zwecke des Schneeschuhfahrens in den Alpen gepriesen.

Der letzte Abschnitt ist dem Sport und Sportbetriebe gewidmet. Der Verfasser, den wir auch als einen erfahrenen Turner kennen lernen, sucht hier wieder mal den Unterschied zwischen Turnen und Sport festzustellen. Auch für ihn kommt es bei der Wesensbestimmung der beiden nicht so sehr darauf an, *was* man treibt, sondern *wie* man es treibt. So spricht er denn stets davon, daß die abgedruckten Übungen des Schneeschuhlaufens vorgeturnt wurden, und anderseits redet er von einem Barren-, Reck-, Pferdquer-Sport der Turnvereine. Die Ausführungen über die Unkenntnis der Ärzte bezüglich der Körperpflege, über unsere unvernünftige Eß- und Trinkgewohnheit, über unsere Art zu kochen, zu atmen und sonstige Lebensgewohnheiten, seine Bemerkungen über die klägliche Rolle, die unsere Gelehrten häufig in körperlicher Hinsicht spielen, über die Notwendigkeit geregelter Körperpflege für beide Geschlechter sind zum Teil recht derb anschaulich, aber treffend und verdienen entschieden die Beachtung aller der Kreise, die überhaupt Leibesübungen treiben. Ich glaube, daß jeder das Buch mit Genuß in die Hand nehmen wird. Druck und Ausstattung sind gut.

Die gesamten winterlichen Übungen behandelt nachstehendes Werk:

20. J. W. und Fr. Scheibert, Der Wintersport. Mit 65 Abbildungen. (Bibliothek für Sport und Spiel XIX). Leipzig. Ohne Jahreszahl. Grethlein & Co. 104 S. 8°. Preis brosch. 2,—, in Ldwd. gebd. 2,80, in Hfz. geb. 3,50 Mk.

In derselben guten Ausstattung wie die früheren Bände der „Bibliothek für Sport und Spiel" ist aus der Feder der Verfasser des „Rudersports" dieser „Wintersport" hervorgegangen. Nach einer kurzen geschichtlichen Betrachtung werden alle im Freien zu betreibenden winterlichen Übungen und die dazu nötigen Geräte in allgemein verständlicher und ansprechender Weise beschrieben, nämlich Schlittschuh- und Schneeschuhlaufen, Rennwolffahren, Bergschlittenfahren, Schlitten- und Schlittschuhsegeln, Ballspiele auf dem Eise. Wenn die Verfasser mit ihrer Arbeit nur den Anspruch erheben, wie im Vorwort geäußert wird, unsere Volksgenossen aus der dumpfen Enge der überheizten Wohnräume in die frische, erquickende Luft des Winters hinauszulocken und Lust und Liebe zu winterlichem Sport zu wecken, so ist diesem Zwecke vollauf gedient. Das Buch wird jedem, der die Eis- und Schneeflächen zur Stätte seiner Tätigkeit erkoren, ausreichend Belehrung und Anregung geben.

Als literarische Erscheinung des Radfahrwesens ist schließlich noch zu erwähnen:

21. Sportalbum der „Rad-Welt". Ein radsportliches Jahrbuch. Herausgegeben vom Verlage der „Rad-Welt." Berlin. Ohne Jahreszahl. Verlag der Radwelt. 118 S. Lex. 8°. Preis 2 Mk.

Mit Rücksicht auf die vielen Anfragen im Briefkasten der „Rad-Welt", die sich zum Teil so und so oft wiederholten, sah sich der Schriftleiter der „Rad-Welt", Adolph Schulze, veranlaßt, in Form dieses Albums ein radsportliches Jahrbuch erscheinen zu lassen, das die Wißbegierde der Leser der „Rad-Welt" auf einfache Weise befriedigen und die Schriftleitung der Mühe der wiederholten Beantwortung gleicher oder derselben Fragen überheben sollte. Der Inhalt, an dem eine Anzahl Mitarbeiter beteiligt sind, ist infolgedessen sehr abwechslungsreich und belehrend, — ich erwähne besonders den anziehenden Artikel: Wie das Rad wird. Er umfaßt folgendes: Geschichte des Radrennsports — Aus dem Radfahrerrecht — Typen von der Rennbahn — Wie das Rad wird — Onkel Bob (eine Radfahrer-Novelle) — Die großen deutschen Radfahrervereinigungen — Die Karte als Wegweiser für Rad- und Kraftfahrer — Verzeichnis der deutschen

Radrennbahnen — Die Ausrüstung des Wanderfahrers — Statistische Übersicht über alle größeren sportlichen Ereignisse. Eine große Anzahl vorzüglicher, meist nach Photographien hergestellter Abbildungen von leitenden Männern des Radfahrwesens, Meisterschaftsfahrern, von Rennen u. a. dient dem auch sonst vornehm ausgestatteten, auf Kunstdruckpapier gedruckten Album zum besonderen Schmuck. Sein Erscheinen wird von allen Anhängern und Freunden des Radsports als ein wirkliches Bedürfnis empfunden werden.

Ein im vorigen Jahre neuerschienenes Werk über die Ernährung beim Sport ist in diesem Jahre bereits neu aufgelegt, nämlich:

22. Dr. Alex Haig, Diät und Nahrungsmittel. Ihre Beziehungen zu Kraftleistungen und Ausdauer, Training und Athletik. In gemeinverständlicher Darstellung. 2., gänzlich umgearbeitete und verbesserte Auflage, frei nach dem engl. Original von Dr. J. Marcinowski. VIII und 79 S. m. 6 Abbildungen. Gr. 8⁰. Berlin 1903. O. Salle. Preis 1 Mk.

Betrieb der Spiele und verwandter Übungen. Die Zahl der vom technischen Ausschuß des Zentral-Ausschusses herausgegebenen kleinen Spielregelheftchen ist nicht erhöht, wohl aber sind einige Neuauflagen vorgenommen worden, nämlich:

23. Heft 2. Einfacher Fußball ohne Aufnehmen des Balles, in 5. Auflage.
24. Heft 5. Schlagball mit Einschenker, in 3. Auflage.
25. Heft 8. Grenzball, Stoßball, Feldball, in 2. Auflage.
26. Heft 9. Fußball mit Aufnehmen des Balles, in 2. Auflage.

Auch die vom V. deutschen Rugbytage festgesetzten Spielregeln erscheinen in diesem Jahre ebenfalls in neuer Auflage:

27. Dr. Edward Ulrich. Spielregeln des Rugby-Fußballspiels für 1903—1904. Im Auftrage des 5. deutschen Rugbytages. Aus dem Engl. übers. Heidelberg 1903. K. Groos. 24 S. Gr. 16⁰. Preis 0,30 Mk.

Über die Abänderung der Regeln des Tennisspieles wurde bereits unter „Geschichte des Spiels" gesprochen.

Über den Betrieb der einzelnen Sportübungen finden sich in den oben angeführten Werken selbstverständlich Anweisungen, auf die hier hingedeutet werden mag.

In einem beachtenswerten Auffatz: „Der Spielleiter" (K. und G. 1903, S. 104 ff.) sucht Oberlehrer Dunker in Hadersleben die Tätigkeit eines rechten Spielleiters ziemlich ausführlich zu kennzeichnen.

Sparbier schildert an derselben Stelle (S. 108) die „Nöte eines Schiedsrichters im Schlagballspiel".

In einem längeren Aufsatz „Ein deutsches Nationalspiel“ stellt K. Möller (K. u. G. 1903, S. 97 ff.) darüber Erwägungen an, welches Spiel man wohl mit Fug und Recht als deutsches Nationalspiel bezeichnen könne. Tor- und Fußball haben sich als solches nicht durchgesetzt; noch weniger kann das Tennis darauf Anspruch erheben. Auch Faustball verdient trotz seiner Beliebtheit diesen Ehrentitel nicht. Er kommt mit Recht dazu, das Schlagball als Nationalspiel anzusehen.

Von Vereinsberichten sind mir folgende zugegangen:

28. Verein für Jugendspiel E. V. in Hamburg. Zwölfter Jahresbericht 1902. 31 S.

Auch dieser Jahresbericht stellt ein erfreuliches Wachsen der Spielbewegung in Hamburg fest. Der Verein hat die Rechte einer juristischen Person erworben und infolgedessen eine Änderung seiner Satzungen vornehmen müssen. Der Bericht spricht von den vom Verein veranstalteten Spielfesten und läßt — was besonders erfreulich ist — erkennen, daß gute Beziehungen zwischen ihm und einer ganzen Reihe von Turnvereinen bestehen, die die Plätze und zum Teil auch die Geräte des Vereins in Benutzung genommen haben.

Von dem rührigen Spielwart des Vereins, E. Fischer, ist auch über die Jugendspiele und ihre Pflege in den Hamburger Schulen ein Vortrag im Schulw. Bildungsverein gehalten worden, der in der Hamburgischen Schulzeitung von 1903, Nr. 17, abgedruckt ist.

29. Verein zur Förderung der Volks- und Jugendspiele zu Krefeld. Bericht über das achte Vereinsjahr 1902. Herausgegeben vom Vorstand. 22 S.

Wir erfahren daraus, daß man auch in K. die Veranstaltung vaterländischer Festspiele geplant und als Tag dafür den 20. Juni ins Auge gefaßt hat zur Erinnerung an den Besuch unseres Kaiserpaares. Es ist erfreulich zu hören, daß der Oberbürgermeister der Stadt erster und der Vorsitzende des K. Turnvereins zweiter Vorsitzender des Vereins ist; nicht zu vergessen Frl. Martha Thurm, der ein hervorragender Anteil an dem Zustandekommen und Bestehen des Vereins gebührt. Unter den Einzelberichten folgt zunächst der über die ständigen Mädchenspiele des Sommerhalbjahres 1902, über die Ferienspiele der Mädchen im Herbst 1902, über die Knaben- und Jünglingsspiele, über die Ferienveranstaltungen für Knaben und zwar a) Wanderfahrten für Knaben, b) Ferienspiele mit Verpflegung. Der Kassenabschluß der vereinigten Kassen „Förderung der Volks- und Jugendspiele“ und „Ferienspiele“ bildet den Beschluß des Berichtes.

Es ist ein schönes Bild uneigennütziger Tätigkeit, das darin vor uns aufgerollt wird, zumal wenn man bedenkt, daß die Leiterinnen der Spiele ganz unentgeltlich sich diesem vaterländischen Werke zur Verfügung stellen.

30. Einundzwanzigster Jahresbericht des Vereins zur Förderung von Handfertigkeit und Volksspiel zu Görlitz. Erstattet bis zum 31. Dezember 1902. Görlitz 1903. 20 S.

Er enthält den Jahresbericht und das Mitgliederverzeichnis. Der Jahresbericht bringt zunächst den Kassenbericht, dann eine Übersicht über die Tätigkeit der Handfertigkeitsschule und schließlich über den Verlauf der im Jahre 1902 veranstalteten Volksspiele, die vom 6. April bis 27. Oktober gedauert hatten. Geleitet wurden die Spiele und Turnübungen von den Turnwarten der in Görlitz bestehenden 3 Turnvereine. Wir wünschen diesem ältesten aller derartigen Vereine weiteres Blühen und Gedeihen.

Über eine hochherzige Stiftung wird aus Mülheim a. d. Ruhr berichtet. Dort haben Dr. med. Leonhard und Frau ein großes Gelände nebst einer Geldstiftung von 150000 Mk. ihrer Vaterstadt überwiesen zur Herstellung eines großen Spielplatzes für Jugend und Volk. Die Zinsen der Summe sollen zur Entschädigung der Spielleiter verwandt werden. Möge diese edle, großartige Schenkung recht viele Nachahmer finden in deutschen Landen.

Zum Schluß sei hier noch ein Büchlein genannt, dessen Besitz für jeden, der Spiele und ähnliche Übungen leitet oder selbst treibt, unumgänglich notwendig ist:

31. Dr. Pistor, Geheimer Ober-Medizinalrat und vortragender Rat im Ministerium, Die Behandlung Verunglückter bis zur Ankunft des Arztes. Im amtlichen Auftrage neu bearbeitet. Mit 12 in den Text gedruckten Abbidungen. Berlin. Ohne Jahreszahl. Verlag von Richard Schoetz. 18 S. Gr. 8°. Preis 0,50 Mk.

Das Heftchen erstreckt sich auf die beiden Abschnitte: Scheintod, worüber allgemeine und besondere Vorschriften bei einzelnen Formen des Scheintodes, wie Ersticken, Erhängen, Erfrieren u. a., gegeben werden, und Unglücksfälle, die schleunige Hilfe erfordern, wie Vergiftungen, Verbrennungen und Verbrühungen, Unfälle durch Elektrizität, Verletzungen, Knochenbrüche und Verrenkungen, Fremdkörper in den natürlichen Öffnungen. Die Verhaltungsmaßregeln in den einzelnen Fällen sind in allgemeinverständlicher, das Wesentliche der Sache ausdrückender Form gegeben, das Wichtigste durch Fettdruck

hervorgehoben. Die meist nach Photographien angefertigten Abbildungen sind gut, namentlich die, welche die Behandlung der angeschlagenen Pulsadern wiedergeben. Der Preis des Büchleins, das übrigens auch in Plakatform und Westentaschenformat zu haben ist, ist billig. Seine Anschaffung kann nur empfohlen werden. Vgl. auch die günstige Besprechung in der Tztg. 1903, S. 401.

Volkstümliche Übungen. Zunächst ist es P. Erbes in Leipzig, der über den auf dem 10. deutschen Turnfeste in Nürnberg veranstalteten Dreikampf im Hochspringen, Schnellaufen und Kugelstoßen berichtet (Tztg. 1903, S. 1053) und dabei die verlangte Punktzahl 20 als zu niedrig beanstandet. Er möchte dafür 24 Punkte setzen.

Auch K. Möller gibt über den in Nürnberg gesehenen Dreikampf und gleichzeitig über den Sechskampf einen Bericht (K. u. G. 1903, S. 161 ff.)

Eine recht lesenswerte Abhandlung von O. Karges in Berlin „Über Gerwerfen" (K. u. G. 1903, S. 232 ff.) tritt dafür ein, auch den Gerwurf der deutschen Wettturnordnung einzufügen, und macht dahingehende Vorschläge. Er betrachtet nicht nur den Weitwurf als wertvoll, der bisher wohl schon bei Schülerwettkämpfen geübt wird, sondern noch mehr den Ziel- oder Kernwurf. M. Guttmann in Wien macht im Anschluß hieran „Einige Bemerkungen zum Gerwerfen" (K. u. G. 1903, S. 281 f.).

Dr. med. Schmidt in Bonn wendet sich in einem Aufsatz „Neueste Turnlehre über den Sprung" (K. u. G. 1903, S. 393) gegen die von Dr. Sickinger vertretene Ansicht, daß das Springen nicht als besondere Übung gepflegt zu werden brauche, sondern schon bei den Frei- und Ordnungsübungen und bei den Übungen an den Geräten genügende Berücksichtigung fände; Schmidt liefert den Nachweis, daß der Sprung eine Kapitalübung von grundlegendem Werte für alle Zeiten sei.

Über „das Ringen im Vereinsbetrieb" schreibt Dr. Gasch in der Tztg. 1903, S. 1045 ff. Er erteilt dankenswerte Ratschläge darüber, was in den Vereinen der deutschen Turnerschaft zur Belebung des Ringens, dieser volkstümlichsten und alle Körperkräfte anspannenden Übung, geschehen könne. Er berichtet auch eingehend über das Ringen auf dem 10. deutschen Turnfest in Nürnberg (Tztg. 1903, S. 961 ff.). Vgl. darüber auch Fr. Schröder in Bonn (K. u. G. 1903, S. 186 ff.).

Auch ein eigenes Werk über die Ringkampfkunst ist in diesem Jahre in zweiter Auflage erschienen, nämlich:

32. Joseph Haupt, Der moderne kunstgerechte Ringkampf. In 76 Abbildungen: Aus der mehr wie 50jährigen Schule und Praxis der Franzosen, deshalb auch der neufranzösische Ringkampf genannt. Alle wichtigen Stellungen, Griffe, Schwünge und Paraden mit ausführlichen Erläuterungen, sowie deutsche und französische Benennung der Griffe; ferner Geschichte und Reglement, Lebens- und Trainierungsregeln usw. Zweite, verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage. Leipzig. Ohne Jahreszahl. A. F. Schlöffels Verlag. 99 S. Preis 2,50 Mk.

Der Erstauflage dieses Buches macht A. Stolz in seinem Werke „Die moderne Ringkampfkunst", das ich im vorigen Literaturbericht besprach, den Vorwurf, daß es lediglich eine Übersetzung des 1899 erschienenen Ringkampfbuches von François le Bordelais: „La leçon de lutte" und nicht, wie J. Haupt den Schein zu wecken suche, von ihm selbst verfaßt sei. Wie weit dieser Vorwurf gegenüber dieser zweiten Auflage berechtigt ist, oder ob er es überhaupt war, lasse ich dahingestellt. Das Buch bringt eine kurze geschichtliche Übersicht des Ringkampfes, namentlich in Frankreich, Deutschland und Österreich; das Reglement des neufranzösischen Ringkampfes, die wichtigsten Regeln für Training und Lebensweise und dann als Hauptteil die Darstellung der wichtigsten Griffe und Sprünge zu Angriff und Abwehr, veranschaulicht durch eine ganze Reihe Abbildungen. Da das Buch die Bestimmung haben soll, nicht etwa den Ringkampf nur zu erlernen, sondern ein berufsmäßiger Ringkämpfer zu werden, so ist eine Unterscheidung zwischen Stand- und Bodenkampf überhaupt nicht getroffen, sondern das Ringen am Boden, das bei den Berufsringern weitaus am meisten den Sieg herbeiführt, macht den größten Teil der Darstellung aus. Ebenso werden die von dem etwa nur aus Liebhaberei Ringenden und wegen ihrer Gefährlichkeit zu meidenden Griffe nicht namhaft gemacht. Den Beschluß bildet eine Lebensbeschreibung des Ringkämpfers Abs. Für den Berufsringer mag das Büchlein wohl hinlänglich Anweisung geben, der Preis von 2,50 Mk. ist aber etwas hoch, besonders wenn man berücksichtigt, daß das Stolzsche Werk in viel gediegenerer Ausstattung und mit viel umfangreicherem Inhalt und besseren Abbildungen nur 3 Mk. gebunden kostet.

Das Wandern und die Turnmärsche scheinen allmählich auch erhöhtere Beachtung von seiten der Schule zu finden, worüber sehr dankenswerte Äußerungen und Berichte vorliegen.

So hat Oberlehrer H. Schurig bereits zum Jahresbericht von 1901 des König-Wilhelms-Gymnasiums zu Höxter a. d. Weser eine Abhandlung geliefert: „Wie erzieht und bildet das Gymnasium unsere

Söhne?", die in etwas abgeänderter Form 1902 bei Reuther und Reichard-Berlin aufgelegt ist. Es ist eine anmutige Schilderung der Ausmärsche oder Turnfahrten, wie sie an diesem Gymnasium üblich sind. Ein Auszug daraus steht in der Mtsch. 1903, S. 198 ff., unter der Überschrift „Turnfahrten".

Welcher Standpunkt in der Frage einzunehmen sei, kennzeichnet nach meiner Meinung am besten die Ansicht des Oberlehrers Binting in seiner Abhandlung: „Freiwilliger Betrieb körperlicher Übungen an den höheren Schulen der Mark Brandenburg", (K. u. G. 1903, S. 441): „Unseren Jungen tut es viel nötiger, daß sie vor allem ihre engere Heimat genauer kennen lernen. Nachher sollten sie, bevor sie in die Alpen reisen, zuerst unsere schönen deutschen Mittelgebirge gründlich durchstreifen. Zu leicht werden sie gegen deren Reize abgestumpft durch eine allzu vorzeitige Bekanntschaft mit dem Hochgebirge."

Sehr richtig! Aber auch die Mittelgebirge sind dazu noch nicht einmal nötig; die nächste Umgebung des Heimatsortes im Umkreise mehrerer Meilen bietet schon Reize genug für den, der sie sehen will und kann.

Eine Schrift, die über solche Wanderungen in nicht zu großer Ferne von der engeren Heimat erzählt, ist folgende:

33. Dr. Sebald Schwarz, Unsere Schülerreisen. Beilage zum Jahresbericht der Realschule zu Blankenese. Blankenese 1903. Johs. Krögers Verlag. 24 S.

Es ist eine jeden Schulmann äußerst fesselnde Abhandlung, die über Schülerfahrten an der Realschule zu Blankenese berichtet. Die Bedingungen für eine öftere und planmäßige Vornahme solcher Schülerreisen sind an dieser Anstalt außerordentlich günstig, weil das Kollegium selbst verhältnismäßig jung und schaffensfreudig ist und überdies von einem Direktor geleitet wird, der in solchen Reisen keine Zeitvergeudung sieht, sondern sie mit Rat und Tat fördert und meist selber mitmacht. Da die Schüler der Realschule in freier, schöner Umgebung aufgewachsen und körperlich meist geübt und kräftig sind, so tritt bei diesen Schülerfahrten das Moment der Belehrung hauptsächlich in den Vordergrund. Es liegt der Anordnung dieser Fahrten der allein richtige Gedanke zugrunde, daß in den Knaben neben der Weckung der Wanderlust der Sinn und die Liebe für die engere Heimat großzuziehen sei; geschichtliche Anschauung, geographische Charakterbilder, Besichtigung industrieller Unternehmungen werden ihnen geboten. Über

Kosten, Vorbereitung im Unterricht, Ausrüstung, Benutzung der Karten, Verhalten unterwegs, Verarbeitung des Gesehenen erhalten wir Aufschluß. Jeder Schüler muß einige Skizzen mit heimbringen und einen Aufsatz nach seiner Rückkehr anfertigen, für den er sich während der Fahrt Aufzeichnungen macht. Dem Zeichnen wird eine große Rolle zuerteilt, und Bleistiftskizzen mit Schattierung, oft auch farbig, werden in die sogenannten Gedenkbücher eingetragen. Am Schluß der Beilage ist eine Anzahl solcher Skizzen angefügt, die die verschiedenartigsten Vorwürfe haben: Bauernhäuser, Mühlen, Kirchtürme, Truhen, Leuchter u. a. Eine besondere Abhandlung des Zeichenlehrers der Anstalt gibt Aufschluß darüber, in welchem Sinne er die Skizzierübungen auf den Reisen leitet. Die Schrift regt außerordentlich an und sei hiermit allen Schulleitern und Lehrern aufs wärmste empfohlen. Vgl. die Besprechung von Dr. Lehmann (K. u. G. 1903, S. 13).

Von demselben Verfasser wird über Schülerreisen im allgemeinen in der „Gegenwart", Jahrg. 1902, S. 357 ff., gesprochen, und ein anderer größerer Aufsatz von ihm: „Die Schülerreisen an unseren höheren Schulen" ist in der „Monatsschrift für höhere Schulen", 1903, 6. Heft, S. 330 ff., erschienen und auch als Sonderabdruck zu haben. Den Stoff dazu schöpft Schwarz aus 750 Programmen höherer Schulen und aus den Antworten, die ihm auf seine diesbezügliche Anfrage von einer großen Anzahl Direktoren und Oberlehrer erteilt wurden. Der Verfasser hat damit eine äußerst dankenswerte Aufgabe geleistet und läßt eine reiche Fülle von Forderungen und Bestimmungen über das Verhalten der Schule vor, während und nach diesen Reisen, über Zweck, Kosten, Nachtlager, Mahlzeiten, Zeit zur Ausführung u. dgl. m. vor unseren Augen aufmarschieren. Ja, selbst die Frage der Erteilung von Tagegeldern an die Leiter der Reisen wird erörtert. Den Kernpunkt der ganzen Sache scheint auch mir der Anspruch eines Oberlehrers zu treffen: „Solche Turnfahrten sollten nur unter Lehrern gemacht werden, die die Schüler fest in der Hand haben."

Zu erwähnen ist ferner noch:

34. Dr. W. Schwarze, Eine Inspektionsreise in den Harz. Programm 1903 des Realgymnasiums des Johanneums zu Hamburg. Gedruckt von Max Baumann, Hamburg, Hohe Bleichen 16.

Es ist besprochen von Dr. Lüdtke, Altona (K. u. G. 1903, S. 118).

Als ein Leitfaden der Wanderkunst ist noch zu erwähnen:

35. Dr. med. Claus Harlow, Wandersport. Praktisches und hygienisches Vademecum für Wanderer und Radfahrer. Berlin 1903. Verlag von Vogel und Kreienbrink. 74 S. 8°. Preis 1 Mk.

Das Büchlein bildet eine Ergänzung zu dem im Vorjahre aus der Feder desselben Verfassers erschienenen Werk: „Die Ernährung beim Sport". In einer Einleitung wird die Notwendigkeit des Wanderns und seine gesundheitliche Bedeutung für die wichtigsten Organe des menschlichen Körpers gewürdigt. Es folgt eine allgemeine Wanderkunde, dann Ratschläge über die zweckmäßigste Ausrüstung des Wanderers und Radfahrers und schließlich eine eingehende Erörterung der beim Wandern sich möglicherweise einstellenden Beschwerden und Unglücksfälle, wie Wundlaufen, Hitzschlag, Quetschungen, Knochenbrüche u. a., nebst Angabe der anzuwendenden Mittel. Ein Anhang enthält praktische Winke für Einkauf und Behandlung des Rades und Ausrüstungstabellen für alle Arten Wanderer und Radfahrer. Das Büchlein ist ein guter Leitfaden für alle Anfänger in der Wanderkunst. Die Befolgung der darin niedergelegten Ratschläge und Winke kann Wanderern und Radfahrern manche ärgerliche und schlimme Stunde sparen.

Die Bewegung zugunsten des Schwimmens macht, wie die Anzeichen beweisen, immer weitere Fortschritte. So spricht Rektor H. Lotz in Elberfeld in einem längeren Aufsatz über die „Notwendigkeit und Möglichkeit des obligatorischen Schwimmunterrichts in der Stadt, besonders der Großstadt" (K. u. G. 1903, S. 49 u. 72 ff.); dieselbe Arbeit ist auch in dem Korrespondenzblatt des Rheinischen Turnlehrervereins (den jetzigen „Mitteilungen") Nr. 15 abgedruckt.

Über das „Schwimmen und Brausen im Unterrichtsbetrieb der hamburgischen Volksschulen" gibt uns dann ein Aufsatz vom Schulinspektor H. Fricke in Hamburg Aufschluß (K. u. G. 1903, S. 65 ff.), der äußerst lesenswert und lehrreich ist und eine gute Ergänzung zu dem Lotzschen bildet.

Unter der Überschrift „Über die Hilfsmittel zur Ermöglichung schulgemäßen Schwimmunterrichts" gibt Dr. Burgaß (Mtsch. 1903, S. 257) eine Übersicht über diejenigen Geräte, welche für die Erlernung des Schwimmens auf dem Lande und im Wasser in Betracht kommen. Er sucht ihre Mängel und Vorzüge festzustellen und einzelne durch Abbildungen dem Verständnis näher zu bringen.

A. Böttcher in Hannover bietet uns (Mtsch. 1903, S. 223) eine

Aufstellung der in Hannover beliebten Schwimmvorübungen auf dem Trocknen und zwar als Freiübungen und unter Benutzung des Schwimmbocks.

Gelegentlich der Hauptversammlung des Zentral-Ausschusses in Dresden fanden am 7. Juli vorigen Jahres auch Schwimmvorführungen Dresdener Schüler statt, worüber Prof. Dr. Kohlrausch (K. u. G. 1903, S. 149 f.) berichtet.

In Leipzig wurde auch im verflossenen Jahre wieder unentgeltlicher Schwimmunterricht an Volksschüler erteilt, und zwar hatte sich diesmal außer dem Turnlehrerverein auch der Schwimmverein Leipzig-West an der Ausbildung der Knaben beteiligt. Die Erfolge waren wiederum höchst zufriedenstellend. Vgl. darüber B. Striegler in der Mtsch. 1903, S. 315 f., und Tztg. 1903, S. 864 f.

Über den Schwimmunterricht an den Volksschulen in Bautzen, der nicht nur an Knaben, sondern auch an Mädchen erteilt wird, erfahren wir durch Misselwitz (K. u. G. 1903, S. 175).

Außer diesen einzelnen Mitteilungen und Berichten ist dann noch ein eigenes, selbständiges Werk zu erwähnen:

36. O. Gutschank, Der Schwimmunterricht als Klassenunterricht. Zugleich methodische Anleitung zum Selbstuntrericht. Elberfeld 1903. Druck und Verlag von J. H. Born. 63 S. Gr. 8⁰. Preis 1 Mk.

Wie der Titel des Buches sagt, soll es eine Darstellung des Massenschwimmunterrichts zum Gegenstande haben und nebenher planmäßig zum Selbstunterricht anleiten. Mit diesen beiden Punkten beschäftigt sich der Verfasser in den ersten drei Abschnitten, und auch der Anhang, der in einem Vortrag des Dr. O. Plarre über den „Schwimmunterricht, eine notwendige und nützliche Ergänzung des Turnunterrichts" besteht, ist wohl noch dazuzurechnen. Die übrigen sieben Abschnitte, die den weitaus größten Teil des Buches ausmachen, behandeln Fragen, über die auch sonst jedes andere Schwimmbuch Auskunft gibt: die verschiedenen Schwimmarten, Reigenschwimmen, Springen, Tauchen, Schwimmkünste, Rettung Ertrinkender, Baderegeln u. dgl. m. Sie hätten also, wenn man streng nach dem Titel des Buches geht, überhaupt fehlen müssen. Der erste Teil des zweiten Abschnittes bringt das „Trockenschwimmen", der zweite das „Schwimmen im Wasser". Was das Buch empfehlenswert macht, ist der Umstand, daß nicht nur die Trockenschwimmübungen ohne Apparat, sondern vor allem auch die meisten Arten der Geräte für die Erlernung der Schwimmbewegungen im Trocknen und im Wasser besprochen und im

Bilde vorgeführt werden. Papier und Druck sind gut. Vgl. auch die Besprechung von Küppers (Mtsſch. 1903, S. 340 f.) und von Paul Züllchner in Dresden (K. u. G. 1903, S. 199 f.).

Von einem anderen Werke, das mir nicht zugegangen ist, vermag ich nur den Titel anzugeben:

37. Dr. Julian Markuse, Bäder und Badewesen in Vergangenheit und Gegenwart. Eine kulturhistorische Studie. Stuttgart 1903. F. Enke. 167 S. mit 22 Abbildungen. Gr. 8°. Preis 5 Mk.

Neue Spiele. Wie auch in den Vorjahren ist für diesen Abschnitt die Ausbeute äußerst gering. Von wirklich neuen Spielen kann eigentlich keine Rede sein, sondern nur von Abänderungen und Spielarten bekannter.

Unter der Bezeichnung „Deutsches Wett-Turn-Spiel". Gesellschaftsspiel für turnerische Kreise. Herausgegeben von Gustav Enge und Alois Leder, bringt A. Pichlers Witwe und Sohn in Wien zum Preise von 2 Mk. ein dem Kriegsspiel der Offiziere verwandtes Unterhaltungsspiel auf den Markt, das den Sechskampf an drei Geräten und in drei volkstümlichen Übungen versinnbildlicht (Tztg. 1903, S. 1158).

Unter dem Namen „Jägerball" (Kriegsball) führt uns Schubert-Augsburg eine beachtenswerte Abart des Weberschen „Mordballes" vor, die er in der Mtsſch. 1903, S. 206 ff., eingehend beschreibt.

In welcher Weise das Kriegsspiel in der Form einer Turnfahrt Verwendung finden kann, zeigt H. Hermes in Tübingen in seinem Aufsatze „Das Kriegsspiel als Turnfahrt" (Tztg. 1903, S. 376).

In K. u. G. 1903, S. 10, teilt R. Frankenberg in Altona ein Spiel mit, welches in dem Kreis Eckernförde, vielleicht aber auch in anderen Teilen Schleswig-Holsteins gespielt wurde und zum Teil noch gespielt wird. Es heißt „Elle und Pinne". Die Elle ist ein Schlagholz, die Pinne ein besonders geformter Pflock, der mittelst des Holzes von einem Stock unter gewissen Bedingungen heruntergeschlagen werden muß.

Spielsammlungen. Es sind im ganzen nur drei Bücher, die diesen Abschnitt ausfüllen, und das eine von ihnen gehört, streng genommen, eigentlich nicht in den Literaturbericht hinein, soll aber der Vollständigkeit halber, und weil auch in den Vorjahren Werke ähnlicher Art an dieser Stelle erwähnt wurden, von einer Besprechung nicht ausgeschlossen werden. Es ist:

38. Marie Müller, Kinderlied — Kinderspiel. Neue Spiele und Lieder nebst einer Sammlung beliebter Spiele, Gedichte, Rätsel, Festspiele zu kleineren Aufführungen usw. und einer Zusammenstellung von Frei- und Ordnungsübungen. Für das Haus, den Kindergarten und die Elementarklasse. Dritte, sehr vermehrte Auflage. Leipzig und Frankfurt a. M. Ohne Jahreszahl. Jaegersche Verlagsbuchhandlung. 223 S. Gr. 8°. Preis 2,20, gbd. 2,80 Mk.

Das ziemlich umfangreiche Buch ist bereits in dritter Auflage erschienen und verdankt sein Entstehen der langjährigen Tätigkeit der Verfasserin als Lehrerin an dem Kindergärtnerinnenseminar zu Leipzig. Es gliedert sich in drei Hauptteile: Frei- und Ordnungsübungen, Lieder und Spiele und in einen Anhang, der allerlei Gedichte für kleine Kinder bringt. Uns interessieren außer dem ersten Teil, welcher die Grundelemente der Frei- und Ordnungsübungen enthält, besonders die im zweiten Teile aufgeführten Spiele fürs Freie und die Ball- und Kegelspiele, deren Auswahl eine kundige Hand verrät, und die ich als gute Vorübungen für das dem späteren Alter vorbehaltene eigentliche Bewegungsspiel ansehen möchte. Das Buch ist tatsächlich für Eltern, Kindergärtnerinnen und Lehrer der untersten Schulstufe eine unerschöpfliche Fundgrube und seine Anschaffung darum entschieden anzuraten.

39. Franz Presinsky, Englische Kugel- und Ballspiele. Ein Leitfaden für die deutschen Spieler. (Webers Illustrierte Katechismen. Band 243.) Leipzig 1903. Verlag von J. J. Weber. X. und 254 S. 8°. Preis 3,50 Mk.

Der Verfasser scheint über die Verhältnisse bezüglich der Bestimmungen und Einrichtungen auf dem Gebiet der Leibesübungenpflege an unseren Schulen nur sehr ungenau unterrichtet zu sein, denn sonst würde er in der Einleitung nicht davon sprechen, daß, von löblichen Ausnahmen abgesehen, die körperliche Ausbildung der Jugend an den deutschen Schulen auf eine oder zwei (!) Turnstunden in der Woche beschränkt sei. Er spricht ferner davon, daß jede Schule einen Spielhof (!) habe, und daß sich viele Leute als Wanderlehrer (!) für Ballspiele anbieten, die weiter nichts sind als Akrobaten oder Athleten, — Behauptungen, für die ein Beweis sich wohl schwerlich erbringen lassen wird. In seiner blinden Begeisterung für englisches Spiel und englisches Wesen stellt er sogar die Forderung, von der er alles Heil erwartet, daß die Regierung Spielkurse unter Leitung eines englischen (!) Lehrers einrichten solle. Als ob die langjährige Tätigkeit des Zentral-Ausschusses überhaupt für nichts zu rechnen, die Arbeit eines Schnell

überhaupt nicht vorhanden, von einem doch ganz unverkennbaren Aufschwung der Spielbewegung und der Belebung der Leibesübungen in Deutschland überhaupt nicht zu reden sei! Was an den nach englischer Weise betriebenen Spielen wirklich Gutes vorhanden ist, haben wir bereits ausgebeutet und im besten Sinne des Wortes eingedeutscht. Auch ohne englische Originalkommandos (!!) geht es ganz gut mit unserer Spielbewegung vorwärts. Die von dem Verfasser für die englischen Spielausdrücke verwandte Lautschrift ist, wie play, umschrieben durch plai, game durch gähm, u. a. beweisen, häufig ungenau und unrichtig. Das Buch beschreibt folgende Spiele: Krocket, Bowls, Kricket, Fußball, Hockey, Golf, von denen, nach Voraufschickung einer kurzen geschichtlichen Bemerkung, Wesen des Spiels, Spielplatz, Spielgeräte, Kleidung der Spieler, die Spielregeln zum Teil eingehend und anschaulich geschildert werden. In einem Nachtrag, der von dem Trainieren, dem planmäßigen Einarbeiten des Körpers handelt, werden für diesen Zweck Hantel- und Keulenübungen angegeben, allerdings in einer recht mageren Sammlung und in einer Ausdrucksform, die keinem Turnlehrer Freude machen kann. Für den Liebhaber eines rein sportlichen Betriebes der oben genannten Spiele wird in dem vorliegenden Werke eine willkommene Gabe geboten, zumal die Abbildungen anschaulich sind, die Ausstattung gut und der Preis nicht zu hoch.

Die weitaus erfreulichste Erscheinung auf diesem Gebiete ist entschieden:

40. Karl Schröter, Turnspiele für Schulen und Turnvereine Unter Mitwirkung mehrerer Lehrer herausgegeben. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Hof 1903. Verlag von Rud. Lion. 94 S. kl. 8°. Preis gebd. 0,80.

Das Büchlein Schröters ist die Frucht einer langjährigen Tätigkeit als Leiter von Spielkursen in der Rheinprovinz und hat im Laufe der Zeit entsprechend der gewonnenen Erfahrung allerhand Verbesserungen erfahren. Es sind im ganzen darin über 70 mit Sachkenntnis ausgewählte Spiele und Wettkampfübungen vereinigt. Neu aufgenommen sind in diese vierte Auflage: Stafettenlauf, Tauziehen mit Wettlauf, Jagdball in der Gasse, Jagdball im Doppelkreise und beim Drittenabschlagen eine Abart, bei der die Aufstellung der Spieler nicht hinter-, sondern gegeneinander erfolgt. Bei einer ganzen Reihe von Spielen haben die Regeln des Zentral-Ausschusses Berücksichtigung gefunden, ja sind zum Teil wörtlich abgedruckt worden. Die Beschreibung der Spiele und ihrer Regeln ist sachlich und verständlich, die

Auswahl reich, so daß man nicht leicht in Verlegenheit kommt. Außer dem billigen Preise ist auch die gediegene und dauerhafte Ausstattung und die handliche Form zu loben. Dem Büchlein ist die weiteste Verbreitung in Schul- und Turnvereinskreisen zu wünschen. Vgl. auch die Besprechung von Dr. Burgaß (Tztg. 1904, S. 288).

Spielfeste. Auf dem 10. deutschen Turnfest in Nürnberg war auch den Spielen ein großer Raum gegönnt. Leider wurden die Vorführungen durch Regen stark beeinträchtigt. Es waren 70 Spiele angemeldet, und dazu kam eine ganze Anzahl nicht gemeldeter. Der Faustball beherrschte weitaus die Vorführung, wie K. Rossow in einer Besprechung der Spiele (Mtsch. 1903, S. 246) hervorhebt. Auch K. Möller liefert über den Verlauf und die Gestaltung der Spiele auf dem 10. deutschen Turnfeste einen umfassenden Bericht (K. u. G. 1903, S. 225 ff.); auch in der Tztg. 1903, S. 941 ff.

Über die im Anschluß an die Versammlung des Zentral-Ausschusses in Dresden stattgefundenen „Vaterländischen Festspiele", die einen ebenso würdigen wie glänzenden Verlauf nahmen, werden wir durch Sparbier (K. u. G. 1903, S. 146 f.) unterrichtet.

Das Spielfest des nordischen Spielverbandes fand am 20. September 1903 in Altona statt, und zwar in Verbindung mit der Einweihung des Gedenksteines für Dr. H. Schnell und Rektor H. Tönsfeldt. Das Fest umfaßte zwei Teile, einen Fünfkampf, zu dem 54 Turner antraten, und ein Spielfest, bei dem Wettspiele in Schlagball, Faustball, Barlauf, Tamburinball zum Austrag gebracht wurden. Das Fest erfreute sich des herrlichsten Wetters, wie E. Fischer (Tztg. 1903, S. 982) uns erzählt.

Über den am 5. Juli 1903 abgehaltenen 5. Spieltag des Mittelrheinischen Spielverbandes gibt Hch. Lauster einen Bericht (Tztg. 1903, S. 140).

Der gute Verlauf des Turn- und Spielfestes der Berliner Gaue am 28. September 1903 machte klar, daß es möglich ist, auch die Bewohner der Großstadt, die durch die verschiedensten Schaustellungen verwöhnt sind, zu rechter Würdigung turnerischer Leistungen zu erziehen und damit eine werbende Wirkung für die Turnsache auszuüben (Tztg. 1903, S. 33 f.).

Von dem 2. Spielfest der Charlottenburger Turnvereine in Gemeinschaft mit den Volks- und höheren Schulen, das 8—10000 Zuschauer herbeigelockt hatte und vorzüglich verlief, erfahren wir durch E. Henkel-Charlottenburg (K. u. G. 1903, S. 223).

Von einem Spielfest zu Opladen, dem ersten des Spielverbandes des Landkreises Solingen, unter Leitung des Kreisvertreters K. Schröter aus Barmen, hören wir durch Dr. Schmidt (K. u. G. 1903, S. 285 f.). Es kann als ein erfreulicher Anfang zur Förderung der Spielbewegung und zur Entwickelung wirklicher Volksfeste in jener Gegend bezeichnet werden.

In Bielefeld fand am 27. September gleichfalls ein gut besuchtes Spielfest statt, bei dem unter anderem zum dritten Male um den Besitz eines Banners für die beste Schlagballleistung gestritten wurde. Vgl. den Bericht von Fr. Schmale (K. u. G. 1903, S. 239).

Eine im allgemeinen ziemlich abfällige Beurteilung — ob mit Recht oder Unrecht, wissen wir nicht — erfahren die Leistungen auf dem Kieler Spielfest am 27. September 1903 durch Oberlehrer Beese in Kiel (K. u. G. 1903, S. 271).

Schließlich berichtet noch J. Beth über ein von den drei Lübecker Turnvereinen veranstaltetes Spielfest in Lübeck (K. u. G. 1903, S. 237.)

3. Verzeichnis der an den Zentral-Ausschuß im Jahre 1903/4 gezahlten Beiträge.

Vom Schatzmeister Prof. Dr. K. Koch, Braunschweig.

I. Staatliche und Landes-Behörden.

1) Herzoglich Anhaltisches Staatsministerium	ℳ	200
2) Kreisausschuß Schmalkalden	„	10

II. Städtische Behörden.

Nach dem durchschnittlichen Verhältnis von 1 Mark für jedes Tausend Einwohner.)

a) Laufende Jahresbeiträge.

1) Aachen	ℳ	136
2) Aken	„	8
3) Altenburg	„	40
4) Angermünde	„	7
5) Aschersleben	„	25
6) Aue i. S.	„	10
7) Auerbach i. V.	„	10
8) Augsburg	„	20
9) Baden-Baden	„	15
10) Barby	ℳ	10
11) Bautzen	„	22
12) Bensheim (Großh. Hessen)	„	6
13) Beuthen i. Oberschl.	„	50
14) Biberach in Württemberg	„	10
15) Biebrich	„	13
16) Bingen	„	10
17) Bismarckhütte i. Oberschl.	„	20
18) Bitterfeld	„	10

19) Blankenburg a. H. . . . ℳ 10
20) Borna . . . . „ 10
21) Braunschweig . . . . . „ 50
22) Bremerhaven . . . . . „ 20
23) Bruchsal . . . . . . „ 13
24) Buchholz i. S. . . . . „ 15
25) Burgstädt . . . . . . „ 5
26) Chemnitz . . . . . . „ 50
27) Colmar (Elf.) . . . . . „ 30
28) Cosel . . . . „ 6
29) Crefeld . . . . „ 100
30) Culm . . . . „ 10
31) Danzig . . . . „ 50
32) Darmstadt . . . . . . „ 50
33) Delitzsch . . . . „ 10
34) Demmin i. Pommern . . „ 12
35) Dessau . . . . „ 20
36) Deutsch-Krone . . . . „ 7
37) Dirschau . . . . . . „ 10
38) Dresden . . . . . . „ 200
39) Dülken . . . . „ 9
40) Düren . . . . „ 25
41) Düsseldorf . . . . . . „ 200
42) Duisburg . . . . . . „ 60
43) Durlach . . . . . . „ 3
44) Ebingen (Württemberg) . „ 8
45) Eibenstock . . . . . . „ 10
46) Eilenburg . . . . . . „ 15
47) Einbeck . . . . „ 10
48) Eisleben . . . . . . „ 25
49) Elmshorn . . . . . . „ 10
50) Emden . . . . „ 10
51) Ems . . . . „ 6
52) Erlangen . . . . . . „ 20
53) Eutin . . . . „ 5
54) Frankenhausen . . . . „ 6
55) Freienwalde . . . . . „ 8
56) Friedrichsthal bei Sulzbach
(Kreis Saarbrücken) . . „ 6
57) Gardelegen . . . . . „ 10
58) Gelsenkirchen . . . . . „ 20
vom 1. April 1904 an . „ 100
59) Gera . . . . „ 45
60) Gießen . . . . „ 20
61) Glauchau . . . . . . „ 25
62) Gmünd (Schwaben) . . „ 20
63) Gnesen . . . . „ 20

64) Gollnow . . . . ℳ 8
65) Görlitz . . . . „ 100
66) Goslar . . . . „ 15
67) Gotha . . . . „ 30
68) Graudenz . . . . . . „ 30
69) Greifswald i. P. . . . „ 20
70) Grimma . . . . „ 10
71) Gronau in Westf. . . . „ 9
72) Grünberg i. Schl. . . . „ 20
73) Gütersloh . . . . . . „ 7
74) Habelschwerdt . . . . „ 6
75) Hadersleben (Schleswig) . „ 10
76) Hagen i. W. . . . . . . „ 40
77) Hameln . . . . . . „ 17
78) Hamme (Landkr. Bochum) „ 14
79) Hanau . . . . „ 30
80) Hann.-Münden . . . . „ 5
81) Haspe . . . . „ 15
82) Hattingen (Ruhr) . . . „ 8
83) Heidelberg . . . . . „ 50
84) Herford . . . . . . „ 20
85) Hettstedt . . . . . . „ 10
86) Höchst a. Main . . . . „ 10
87) Insterburg . . . . . „ 24
88) Johann-Georgenstadt . . „ 5
89) St. Johann a. Saar . . „ 150
90) Itzehoe . . . . „ 16
91) Jüterbogk . . . . . . „ 8
92) Kiel . . . . „ 100
93) Kirn (Stadt) . . . . „ 6
94) Köln a./Rh. . . . . . . „ 300
95) Königshütte in Ober-
schlesien . . . . . . „ 40
96) Konitz i. Westpreußen . „ 10
97) Konstanz . . . . . . „ 25
98) Kreuzburg, O.-Schl. . . „ 10
99) Kreuznach . . . . . „ 20
100) Krotoschin . . . . . „ 10
101) Kyritz (Priegnitz) . . . „ 10
102) Lahr . . . . „ 13
103) Landsberg a. Lech . . . „ 6
104) Landsberg a. W. . . . „ 20
105) Lauban . . . . . . „ 14
106) Lauenburg a. d. E. . . „ 5
107) Leer (Ostfriesland) . . . „ 20
108) Lehe . . . . „ 50
109) Lengenfeld i. Voigtl. . . „ 5

110) Lennep	ℳ	20
111) Leobschütz	„	15
112) Leopoldshall	„	8
113) Linden	„	10
114) Limbach i. S.	„	12
115) Lissa i. Posen	„	10
116) Lößnitz i. Erzgebirge	„	6
117) Lüdenscheid	„	25
118) Ludwigshafen	„	10
119) Marienwerder	„	10
120) Meiningen	„	12
121) Memel	„	15
122) Memmingen	„	10
123) Metz	„	50
124) Mittweida	„	15
125) Moers	„	6
126) Mülheim a. Rh.	„	45
127) Münster i. Westf.	„	30
128) Neubrandenburg	„	6
129) Neuhaldensleben	„	10
130) Neu-Ulm	„	5
131) Neunkirchen (Reg.-Bezirk Trier)	„	5
132) Neurode i. Schlesien	„	10
133) Neustadt (Oberschl.)	„	20
134) Neuwied	„	10
135) Neusalz	„	12
136) Nieder-Hermsdorf b. Waldenburg in Schlesien	„	10
137) Nordhausen	„	20
138) Nürnberg	„	50
139) Oberglogau	„	6
140) Oberhausen (Rheinland)	„	39
141) Oels i. Schlesien	„	10
142) Oelsnitz	„	12
143) Oppeln	„	30
144) Oranienbaum (Anhalt)	„	3
145) Osnabrück	„	50
146) Osterode (Ostpreußen)	„	11
147) Pasewalk	„	10
148) Pegau	„	5
149) Posen	„	75
150) Pößneck	„	10
151) Pritzwalk	„	10
152) Rastenburg	„	11
153) Ratibor	„	25
154) Regensburg	„	20
155) Recklinghausen i. W.	ℳ	35
156) Reinickendorf bei Berlin	„	15
157) Rendsburg	„	15
158) Rheine	„	10
159) Rosenheim	„	14
160) Rostock	„	30
161) Rügenwalde	„	5
162) Saalfeld i. Thür.	„	10
163) Saarbrücken	„	30
164) Saarlouis	„	8
165) Sagan	„	15
166) Salzwedel	„	10
167) Sangerhausen	„	12
168) Schmölln, S.-A. (Schulvorstand)	„	10
169) Schneeberg i. S.	„	3
170) Schöneberg bei Berlin	„	20
171) Schrimm	„	6
172) Schwiebus	„	10
173) Siegburg	„	10
174) Siegen	„	20
175) Sonderburg	„	5
176) Sorau (N.-L.)	„	15
177) Stade	„	3
178) Steele (Stadt)	„	11
179) Steglitz bei Berlin	„	20
180) Stendal	„	21
181) Sterkrade	„	12
182) Stettin	„	50
183) Stolberg (Rheinl.)	„	5
184) Straßburg i. Els.	„	120
185) Straßburg i. Uckermark	„	7
186) Swinemünde	„	10
187) Torgau	„	10
188) Trebnitz i. Schlesien	„	6
189) Ulm (Stadtpflege)	„	20
190) Ütersen	„	6
191) Verden (Aller)	„	20
192) Wald (Rheinland)	„	15
193) Waldheim i. S.	„	10
194) Wandsbeck	„	27
195) Wattenscheid	„	15
196) Weiden	„	8
197) Weinheim (Baden)	„	10
198) Weißenfels (f. zwei Jahre)	„	56
199) Werdau	„	15
200) Werl	„	6

201) Wernigerode	ℳ 10	209) Wolfenbüttel	ℳ 15
202) Wetzlar	„ 8	210) Worms	„ 25
203) Weißenburg a. Sand	„ 12	211) Wörlitz	„ 3
204) Wickrath	„ 5	212) Wriezen	„ 7,5
205) Wiebelskirchen	„ 10	213) Zeitz	„ 20
206) Wismar (für zwei Jahre)	„ 40	214) Zerbst	„ 20
207) Witten	„ 30	215) Zschopau	„ 7

b) Von 1898 auf fünf Jahre bewilligt.

1) Netzschkau . . . . ℳ 8

c) Von 1899 auf sechs Jahre bewilligt.

1) Alt-Damm . . . . ℳ 6

d) Von 1899 auf fünf Jahre bewilligt.

1) Altena i. W. ℳ 10

e) Von 1899 auf vier Jahre bewilligt.

1) Altona (Elbe) . . . . ℳ 100

f) Von 1900 auf fünf Jahre bewilligt.

1) Ludwigslust i. M. . . . . ℳ 10 | 2) Rudolstadt . . . . . . ℳ 12

g) Von 1901 auf fünf Jahre bewilligt.

1) Fürstenwalde . . . . . ℳ 17 | 2) Cöthen . . . . ℳ 10

h) Für 1903 bewilligt.

1) Allenstein	ℳ 24	19) Essen	ℳ 100
2) Annaberg i. Erzg.	„ 15	20) Eßlingen	„ 27
3) Beeck b. Ruhrort	„ 20	21) Eupen	„ 10
4) Belgard	„ 10	22) Flensburg	„ 40
5) Bernburg	„ 34	23) Frankenberg i. S.	„ 5
6) Bielefeld	„ 30	24) Frankfurt a. M.	„ 200
7) Bonn	„ 40	25) Freiberg i. S.	„ 10
8) Bückeburg (Schulvorstand)	„ 6	26) Gößnitz (S.-A.)	„ 6
9) Bütow (Reg.-Bez. Köslin)	„ 6	27) Gumbinnen	„ 10
10) Bützow (Mecklenburg)	„ 6	28) Halberstadt	„ 10
11) Buxtehude	„ 6	29) Hannover	„ 250
12) Charlottenburg	„ 100	30) Harburg	„ 10
13) Coburg	„ 20	31) Heide i. Holstein (Schulkollegium)	„ 15
14) Cöpenick	„ 15	32) Heilbronn a. N.	„ 35
15) Dortmund	„ 30	33) Helmstedt	„ 3
16) Dramburg	„ 5	34) Hersfeld	„ 7,50
17) Eckernförde	„ 10	35) Hildesheim	„ 30
18) Ehrenbreitstein	„ 3		

36) Hirschberg i. Schles. . . . M 17
37) Hörde . . . . " 25
38) Homburg v. d. H. . . . . " 20
39) Husum . . . . " 10
40) Inowrazlaw . . . . . " 18
41) Jena . . . . " 20
42) Kalk . . . . " 21
43) Kattowitz (Oberschl.) . . " 25
44) Kempen (Posen) . . . . " 10
45) Kolberg . . . . " 20
46) Königsberg i. Pr. . . . . " 100
47) Landeshut (Schl.) . . . " 14
48) Langenberg (Rheinland) . " 10
49) Leipzig . . . . " 300
50) Leisnig . . . . " 5
51) Lemgo . . . . " 10
52) Gr.-Lichterfelde . . . . " 20
53) Lindau (Bodensee) . . . " 5
54) Lötzen . . . . " 5
55) Luckenwalde . . . . . " 5
56) Lüneburg . . . . " 20
57) Magdeburg . . . . . . " 100
58) Malstatt-Burbach . . . " 20
59) Mannheim . . . . " 25
60) Marienberg i. S. . . . . " 7
61) Markneukirchen . . . . " 6
62) Marxloh b. Ruhrort . . " 40
63) München-Gladbach . . . " 58
64) Meerane (Sachsen) . . " 24
65) Merzig . . . . " 10
66) Minden i. W. . . . . . " 25
67) Mühlhausen i. Th. . . . " 20
68) München . . . . " 100
69) Myslowitz . . . . " 13
70) Neumünster . . . . . " 20
71) Neu-Ruppin . . . . . " 15
72) Nienburg a. Weser . . . " 15
73) Nördlingen . . . . . M 5
74) Nürtingen (Hospitalpflege) " 5
75) Oberlahnstein . . . . " 7
76) Odenkirchen . . . . . " 14
77) Offenbach . . . . . . " 40
78) Oschatz i. S. . . . . . " 10
79) Oschersleben . . . . . " 12
80) Parchim . . . . " 10
81) Peine . . . . " 20
82) Penig . . . . " 8
83) Pirna . . . . " 15
84) Quedlinburg . . . . . " 20
85) Reichenbach i. V. . . . . " 25
86) Rheydt . . . . " 15
87) Riesa . . . . " 10
88) Ruhrort . . . . " 20
89) Saargemünd . . . . . " 20
90) Schlettstadt . . . . . " 10
91) Schweidnitz . . . . . . " 30
92) Schwerte . . . . " 10
93) Seifhennersdorf . . . . " 7,50
94) Spandau . . . . " 50
95) Sprottau . . . . . . " 7
96) Stolp i. P. . . . . . . " 20
97) Teterow (Meckl.) . . . " 6
98) Thorn . . . . " 25
99) Treptow a. d. Rega . . " 12
100) Trier . . . . " 3
101) Viersen . . . . " 30
102) Völklingen . . . . . . " 35
103) Weimar . . . . " 25
104) Weißstein . . . . " 10
105) Wiesbaden . . . . . . " 75
106) Wittenberge . . . . . " 12
107) Wolgast . . . . " 10
108) Zehdenick . . . . " 10
109) Zwickau i. S. . . . . . " 30

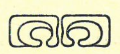
III. Vereine.

1) Augsburg, Männerturnverein. F. Bachschmied . . . . M 10
2) Beuthen, Oberschlesien, Verein zur Waisenpflege . . . . " 15
3) Birnbaum, Volksbildungsverein. Kassierer: Kreissekretär Teichert . " 10
4) Braunschweig, Eisbahnverein. Vorsitzender: Turn-Insp. A. Hermann " 50
5) Braunschweig, Lehrerverein. Lehrer O. Dehn, Goslarschestr. 1 . . " 10
6) Bremen, Verein z. Beförderung d. Spiele im Freien. Senator

H. Hildebrandt, Domheide 10/12. Kassierer: Carl Schütte, Rembertistr. ℳ 30
7) Donnersberg, Realanstalt am, Station Marnheim, Pfalz. Dr. E. Göbel . . . . „ 10
8) Freiberg i. S., Ärztl. Bezirksverein. Dr. med. Curt Richter, Burgstraße 26 . . . . „ 6
9) Görlitz, Verein f. Knabenhandarbeit und Jugendspiel. Gymnasiallehrer Weise, Struvestr. 24 . . . . „ 30
10) Gotha, Verein d. Gothaer Ärzte. Dr. med. Lucanus . . . . . „ 10
11) Gräfrath, Ortsgruppe des Berg. Vereins für Gemeinwohl . . . . „ 8
12) Kiel, Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde. Pastor Man . . . . „ 15
13) Kiel, Verein zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in der Stadt Kiel. Myrau, Ringstr. 59 I . . . . „ 6
14) Lauenburg, Neuer Bürgerverein . . . . „ 5
15) Leipzig, Deutsche Turnerschaft. Kanzleisekretär Otto Atzrott, Steglitz, Filandestraße 24 . . . . „ 100
16) Mainz, Damenturn- und Spielklub. Frau Emilie Meyer-Reis, Schusterstr. 33 . . . . „ 5
17) München, Volksbildungsverein. Rathaus München 62, I Sporer . „ 20
18) Straßburg, Ärztl. Hygiein. Ver. in Elsaß-Lothringen. Sanitätsrat Dr. Bindert. Schatzmeister: Sanitätsrat Dr. Eninger, Straßburg, Hoher Steg 17 . . . . „ 10

IV. Sonstige Beiträge.

1) Sanitätsrat Dr. Dittmar in Saargemünd . . . . ℳ 5
2) von Dolffs & Helle, Fabrikanten, Braunschweig . . . . „ 40
3) C. Magnus, Bankherr, Braunschweig . . . . „ 5
4) Stabsarzt Dr. med. Matthes, Eisenach . . . . „ 5
5) Major Freiherr von Stößel, Potsdam . . . . „ 10
6) Kammerherr v. Unger, Weißer Hirsch bei Dresden . . . . . . „ 5
7) R. Voigtländers Verlag, Leipzig . . . . „ 40
8) Oberlehrer Dr. Tesmer, Leipzig . . . . „ 10
9) Amtsrichter Dr. Imhoff, Cöln a. Rh. . . . . „ 5
10) L. Platz, Direktor des Erziehungsheimes „Am Urban“ in Zehlendorf (Wannseebahn) . . . . „ 5



4. Verzeichnis der Mitglieder des Zentral-Ausschusses und der Unterausschüsse.

A. Der Zentral-Ausschuß.

E. v. Schenckendorff, Direktionsrat a. D., Görlitz, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Vorsitzender. Dr. med. F. A. Schmidt, stellvertr. Vorsitzender, Bonn. Studiendirektor Professor H. Raydt, Leipzig, Löhrstr. 3/5, Geschäftsführer. Professor Dr. K. Koch, Braunschweig, Schatzmeister. A. Hermann, Turninspektor und Gymnasiallehrer, Braunschweig. G. H. Weber, Königlicher wirklicher Rat, Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt, München. Professor H. Wickenhagen, Oberlehrer, Friedenau bei Berlin.

Back, I. Bürgermeister, Straßburg i. E. Dr. Beyer, Direktor, Leipzig-Eutritzsch. Blenck, Geh. Oberregierungsrat, Präsident des Königl. preuß. statist. Bureaus, Berlin. Böttcher, Turninspektor, Hannover. Dr. Burgaß, Oberlehrer, Elberfeld. Dr. med. K. Beerwald, Geschäftsführer des Deutschen Vereins für Volkshygiene, Berlin W. K. Dunker, Professor, Hadersleben. Professor G. Eckler, Unterrichtsdirigent der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt, Berlin. Professor Dr. v. Esmarch, Geh. Medizinalrat und Generalarzt, Kiel. Frhr. R. v. Fichard, Straßburg i. E. Fischer, Lehrer, Hamburg, Hasselbrookstraße. Professor Glauning, Stadtschulrat, Nürnberg. Dr. med. Goetz, Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft, Leipzig-Lindenau. Grimm, Stadtrat, Frankfurt a. M. Dr. jur. Hammerschmidt, Oberbürgermeister, Krefeld. J. Heinrich, Oberlehrer, Charlottenburg. Chr. Hirschmann, Direktor des Königl. öffentlichen Turnplatzes, München. Dr. F. Hueppe, Universitätsprofessor, Prag. Dr. Georg Kerschensteiner, Stadtschulrat, München. Professor Keßler, Vorstand der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt, Stuttgart. Dr. O. Knörk, Direktor der kaufmännischen Fortbildungsschulen, Berlin. Professor Dr. E. Kohlrausch, Hannover, Billweg 4. Schulrat Dr. Küppers, Unterrichtsdirigent der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt, Berlin. Lehmann, Regierungsbaumeister, Dessau, Eisenbahndirektion. Dr. H. Lorenz, Direktor der Guts Muths-Realschule, Quedlinburg. Dr. Lyon, Stadtschulrat, Dresden. Karl Möller, Turninspektor, Altona. Mühlmann, Regierungs- und Schulrat, Merseburg. Dr. A. Netsch, Seminaroberlehrer, Dresden. Platen, Stadtschulrat, Magdeburg.

Dr. Reinhardt, Universitätsprofessor, Berlin. Professor Dr. Reinmüller, Direktor der Realschule in St. Pauli, Hamburg. Dr. W. Rolfs, Geheimer Hofrat, Miesbach i. Bayern. Fritz Schroeder, Oberturnlehrer, Bonn a. Rh. H. Schröer, städtischer Turnwart, Vorsitzender des Deutschen Turnlehrervereins, Berlin. Karl Schröter, Oberturnlehrer, Barmen. Sombart, Stadtrat, Magdeburg. Frl. Martha Thurm, Turnlehrerin, Krefeld. Dr. Tribukait, Schulrat, Königsberg i. Pr. W. Weidenbusch, Turninspektor, Frankfurt a. M. Dr. E. Witte, Oberlehrer, Blankenburg a. H. Dr. jur. Wilms, Oberbürgermeister, Posen. Witting, Geheimrat, Oberbürgermeister a. D., Berlin. Professor Dr. Richard Zander, Königsberg i. Pr.

B. Unterausschüsse.

1. Der technische Ausschuß.

G. H. Weber, Königl. wirkl. Rat, München, 1. Vorsitzender, Professor Dr. E. Kohlrausch, Hannover, 2. Vorsitzender. Dr. O. Reinhardt, Professor an der Universität Berlin, Schriftführer. J. Heinrich, Oberlehrer, Charlottenburg, am Lützow. A. Hermann, Turninspektor, Braunschweig. Ch. Hirschmann, Vorstand der Königl. Turnanstalt, München. Professor Dr. K. Koch, Braunschweig, K. Möller, Turninspektor, Altona. F. Schroeder, Oberturnlehrer, Bonn. J. Sparbier, Turnlehrer, Hamburg-Eimsbüttel. Max Vogel, Kaufmann, Leipzig. W. Weidenbusch, Turninspektor, Frankfurt a. M.

2. Der Ausschuß für Jugend- und Volksfeste.

Dr. med. F. A. Schmidt, Bonn, 1. Vorsitzender. A. Hermann, Turninspektor, Braunschweig, 2. Vorsitzender. G. H. Weber, Königl. wirkl. Rat, München, Schriftführer. K. Dunker, Professor, Hadersleben. Dr. med. Goetz, Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft, Leipzig-Lindenau. Professor Dr. K. Koch, Braunschweig. Dr. E. Witte, Oberlehrer, Blankenburg a. H.

3. Der Ausschuß für die deutschen Hochschulen.

Professor H. Wickenhagen, Oberlehrer, Rendsburg, Vorsitzender. J. Heinrich, Oberlehrer, Berlin-Schöneberg. Dr. O. Knörk, Di-

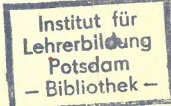
rektor der kaufmännischen Fortbildungsschulen, Berlin. F. Schroeder, Oberturnlehrer und Universitätsturnlehrer, Bonn.

4. Der Ausschuß für die Fortbildungs- und Fachschulen.

Platen, Stadtschulrat, Magdeburg, Vorsitzender. Dr. Kerschensteiner, Stadtschulrat, München. H. Schröer, städt. Turnwart, Berlin. Sombart, Stadtrat, Magdeburg. Dr. Tribukait, Stadtschulrat, Königsberg i. Pr.

5. Der Ausschuß zur Förderung der Wehrkraft durch Erziehung.

E. von Schenckendorff, Görlitz, Vorsitzender des Zentral-Ausschusses, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Vorsitzender. Dr. med. Goetz, Leipzig-Lindenau, Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft, stellvertr. Vorsitzender. Dr. Lorenz, Quedlinburg, Direktor der GutsMuths-Realschule, erster Schriftführer. A. Hermann, Braunschweig, Turninspektor, zweiter Schriftführer. von Blume, Schloß Sury bei Vendenheim im Elsaß, General der Infanterie und Chef des Infanterieregiments Herwarth von Bittenfeld (1. westf.) Nr. 13. A. Böttcher, Hannover, Turninspektor. von Boguslawski, Berlin, Generalleutnant z. D. Dr. Kerschensteiner, München, Stadtschulrat. Professor F. Keßler, Stuttgart, Vorstand der Königlichen Turnlehrerbildungsanstalt. Professor Dr. K. Koch, Braunschweig, Gymnasialoberlehrer. Prof. Dr. E. Kohlrausch, Hannover, Gymnasialoberlehrer. Dr. Meisner, Berlin, Königl. preuß. Generalarzt a. D. Platen, Magdeburg, Stadtschulrat. Professor H. Raydt, Leipzig, Studiendirektor der kaufmännischen Hochschule. Karl von Sauer, München, General der Artillerie z. D. Dr. med. F. A. Schmidt, Bonn, stellvertr. Vorsitzender des Zentral-Ausschusses. H. Schröer, Berlin, Vorsitzender des Deutschen Turnlehrervereins. G. H. Weber, München, Königl. wirkl. Rat und Direktor der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt. Professor Wickenhagen, Berlin-Schöneberg, Gymnasialoberlehrer. Dr. E. Witte, Blankenburg a. H., Gymnasialoberlehrer.



5. Verzeichnis der vom Zentral-Ausschuß herausgegebenen Schriften.

(Sämtlich in R. Voigtländers Verlag in Leipzig erschienen.)

Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele.

Herausgegeben von E. von Schenckendorff und Dr. med. F. A. Schmidt, Vorsitzenden des Zentral-Ausschusses.

Es sind erschienen: Jahrgang I (1892) 1 M., II—IV (1893 bis 1895) je 2 M., V—XII (1896 bis 1902) je 3 M. Alle Jahrgänge sind noch zu haben, I und II zusammen zum ermäßigten Preise von 2 M. 20 Pf.

Kleine Schriften.

Taschenformat. Hübsch kartoniert.

Band 1. **Ratgeber zur Einführung der Volks- und Jugendspiele.** Im Auftrage des Zentral-Ausschusses neu bearbeitet von Turninspektor A. Hermann in Braunschweig.

Vierte, verbesserte und vermehrte Aufl. 1902. 80 S. 60 Pf.

Band 2. **Anleitung zu Wettkämpfen, Spielen und turnerischen Vorführungen bei Volks- und Jugendfesten.** Von Dr. med. F. A. Schmidt in Bonn.

Zweite, umgearbeitete Auflage. 1900. 144 Seiten mit Abbildungen und fröhlichem Buchschmuck. 1 M. 20 Pf.

Band 3. **Handbuch der Bewegungsspiele für Mädchen.** Von Turninspektor A. Hermann in Braunschweig.

1901. 173 Seiten mit 64 Abbildungen. 1 M. 80 Pf.

Flugschriften über Volksfeste.

Heft 1. **Wie sind die öffentlichen Feste des deutschen Volkes zeitgemäß zu reformieren und zu wahren Volksfesten zu gestalten?** Gekrönte Preisschrift. Von Dr. E. Witte.

1896. 8°. 32 Seiten. 80 Pf.

Heft 2. **Der Knivsberg und die deutschen Volksfeste im nördlichen Schleswig.** Von R. A. Schröder.

1899. 8°. 16 Seiten. 40 Pf.

Heft 3. **Das Sedanfest in Braunschweig.** Von A. Hermann, Turninspektor.

1899. 8°. 32 Seiten. 40 Pf.

Heft 4. **Die Veranstaltung von Jugendfesten an städtischen Knabenschulen.** Zwei preisgekrönte Arbeiten von W. Peters und P. Hoffmann.

1900. 8°. 29 Seiten. 40 Pf.

Heft 5. **Die Veranstaltung von Jugendfesten im Freien an Landschulen.** Zwei preisgekrönte Arbeiten von H. Hinz und Fr. Sange. 1900. 8⁰. 25 Seiten. 40 Pf.

Heft 6. **Die Veranstaltung von Jugendfesten an höheren Schulen.** Preisgekrönte Arbeit von R. A. Schröder. 1900. 8⁰. 14 Seiten. 40 Pf.

Wehrkraft und Jugenderziehung.

Zeitgemäße Betrachtung auf Grund seines beim Deutschen Kongreß zu Königsberg am 25. Juni 1899 gehaltenen Vortrages. Von Dr. H. Lorenz, Direktor der Realschule zu Quedlinburg. 1900. 8⁰. 82 Seiten. 1 M.

Ratgeber zur Pflege der körperlichen Spiele an den deutschen Hochschulen.

Im Auftrage des Zentral-Ausschusses und unter Mitwirkung einiger Mitglieder desselben herausgegeben von E. von Schenckendorff in Görlitz. 2. Auflage. 1902. 8⁰. 52 Seiten. 60 Pf.

Körperpflege und Tuberkulose.

Ein Mahnruf von Dr. med. F. A. Schmidt in Bonn. 1902. 8⁰. 48 Seiten. 1 M.

Wehrkraft durch Erziehung.

Im Auftrage des Ausschusses zur Förderung der Wehrkraft durch Erziehung herausgegegen von E. von Schenckendorff und Dr. H. Lorenz. 1904. Groß-8⁰. 259 Seiten. 3 M.

Spielregeln des technischen Ausschusses.

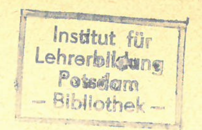
Heft 1. **Faustball. Raffball.** 3. Aufl. „ 2. **Fußball** (ohne Aufnehmen). 5. Aufl. „ 3. **Schlagball** (ohne Einschenker). 5. Aufl. „ 4. **Schleuderball. Barlauf.** 3. Aufl. „ 5. **Schlagball** (mit Einschenker). 3. Aufl. „ 6. **Tamburinball.** 2. Aufl. „ 7. **Schlagball mit Freistätten.** 2. Aufl. „ 8. **Grenzball, Stoßball, Feldball.** 2. Aufl. „ 9. **Fußball** (mit Aufnehmen). 2. Aufl.	Westentaschenformat. Stark kart. je 20 Pf., 30 Stück und mehr eines Heftes je 15 Pf.

Diese Sammlung von Spielregeln wird fortgesetzt. Sie ist dazu bestimmt, einheitliche, von Fachmännern erprobte Spielregeln in Deutschland einzuführen.



Piererſche
Hofbuchdruckerei
Altenburg
S.-A.

elkurse iele
Deutsc



e in:					Zahl der ausgebildeten Lehrerinnen
13	14	6	7	8	
1					
1					
1					284
chen	Posen	Magdeburg			297
gart		Magdeburg	Osnabrück	Stuttgart	340
l	Königsbe	Königsberg	Nymphenburg		361
hen	Neubrandenbu				169
					221
		Stettin			125 dazu 5 Hospitanten
					154
					65 dazu 8 Lehrer
t	Stolp	Krefeld			172 dazu 4 Lehrer = 3 Hospitantinnen
)		Krefeld	Magdeburg		173 dazu 9 aus den Lehrerkursen, 9 Hospitantinnen
		Königsberg	Krefeld	Magdeburg	Zahl noch nicht festgestellt.

Sa. 2399 Personen

Von 18… n Format auf der Weltausstellung in St. Louis ausgestellt



6. Die Verbreitung der Bewegungsspiele durch Spielkurse des Zentral-Ausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland 1890—1903*)

Jahr	Männerkurse in: 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18—22	Zahl der ausgebildeten Lehrer
1890	Görlitz	Görlitz																	190 dazu 30 Hospitanten
1891	Görlitz	Görlitz	Berlin																
1892	Barmen	Berlin	Bonn	Braunschweig	Gelsenkirchen	Görlitz	Frankfurt a. M.	Hannover	Hannover	Rendsburg									396
1893	Barmen	Berlin	Bonn	Braunschweig	Braunschweig	Frankfurt a. M.	Görlitz	Görlitz	Hadersleben	Karlsruhe	Koburg	Magdeburg	München	Posen	Rendsburg	Stuttgart			502
1894	Bonn	Braunschweig	Frankfurt a. M.	Görlitz	Hadersleben	Magdeburg	München	Osnabrück	Posen	Posen	Rendsburg	Sonderburg	Stuttgart						469 1 Hospitant, 2 im Lehrerinnenkurs
1895	Altona	Barmen	Berlin	Bonn	Braunschweig	Breslau	Danzig	Essen	Frankfurt a. M.	Görlitz	Hadersleben	Karlsruhe	Kiel	Königsberg	Krefeld	München	Neubrandenburg	Posen, Solingen, Sonderburg, Stolp, Stuttgart.	841 dazu 3 im Lehrerinnenkurs
1896	Apenrade	Barmen	Bonn	Bochum	Braunschweig	Breslau	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Gelsenkirchen	Hadersleben	Kiel	Krefeld	München	Neubrandenburg	Posen	Stolp	Stuttgart		568 davon 53 auch im Lehrerinnenkurs
1897	Berlin	Bonn	Braunschweig	Hadersleben	Königsberg	Krefeld	Magdeburg												232 dazu 4 im Lehrerinnenkurs
1898	Bonn	Braunschweig	Hadersleben	Posen	Schwerin	Stolp													103 dazu 5 im Lehrerinnenkurs
1899	Bonn	Braunschweig	Elberfeld	Frankfurt a. M.	Hadersleben	Kiel	Königsberg	Krefeld	Magdeburg	Posen	Stolp								333 dazu 4 im Lehrerinnenkurs
1900	Bonn	Braunschweig	Frankfurt a. M.	Ludwigshafen	Posen	Stolp													134
1901	Aachen	Barmen	Bielefeld	Bonn	Bonn	Braunschweig	Frankfurt a. M.	Hadersleben	Königsberg	Königshütte	Magdeburg	Ohligs	Posen	Stolp					337
1902	Bielefeld	Bismarckhütte	Bonn	Braunschweig	Frankfurt a. M.	Göttingen	Göttingen	Greifswald	Liegnitz	Ohligs	Posen	Remscheid	Stolp						577
1903	Altona	Bielefeld	Bonn	Braunschweig	Frankfurt a. M.	Greifswald	Hadersleben	Königsberg	Liegnitz	Posen	Stolp	Zweibrücken							Zahl noch nicht festgestellt.

Sa. 4784 Personen

Jahr	Frauenkurse in: 1	2	3	4	5	6	7	8	Zahl der ausgebildeten Lehrerinnen
1890									
1891									
1892	Barmen	Berlin	Braunschweig	Hannover	Königsberg				284
1893	Barmen	Berlin	Bonn	Braunschweig	Breslau	Magdeburg			297
1894	Berlin	Bonn	Braunschweig	Breslau	Hannover	Magdeburg	Osnabrück	Stuttgart	340
1895	Barmen	Berlin	Bonn	Braunschweig	Breslau	Königsberg	Nymphenburg		361
1896	Bonn	Braunschweig	Breslau	Kiel					169
1897	Berlin	Bonn	Braunschweig	Königsberg					221
1898	Bonn	Braunschweig	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Posen	Stettin			125 dazu 5 Hospitanten
1899	Bonn	Braunschweig	Frankfurt a. M.	Königsberg	Krefeld				154
1900	Bonn	Braunschweig	Frankfurt a. M.						65 dazu 8 Lehrer
1901	Bonn	Braunschweig	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Königsberg	Krefeld			172 dazu 4 Lehrer " 3 Hospitantinnen
1902	Aachen	Bonn	Braunschweig	Frankfurt a. M.	Königshütte	Krefeld	Magdeburg		173 dazu 9 aus den Lehrerkursen, 9 Hospitantinnen
1903	Bonn	Braunschweig	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Hamburg	Königsberg	Krefeld	Magdeburg	Zahl noch nicht festgestellt.

Sa. 2399 Personen

Summa Summarum: Von 1890—1903 ausgebildet: 7183 Personen

*) In größerem Format auf der Weltausstellung in St. Louis ausgestellt



